

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam
28. Dezember 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk., für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Mk., 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk., 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beilagenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin NW, Wilsnackerstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gespaltene Zeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmaltige Anzeile 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeilenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro, Berlin NW, Wilsnackerstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.
Büro in Berlin: NW, Wilsnackerstraße 44.

Jahrgang XIV.

Nr. 103/4

Berliner Telegramme.

Ärzung und Entspannung der albanischen Frage.

Berlin, 22. Dez. (W. L.). In London empfahl die Botschafterversammlung die Autonomie Albanien mit der stipulation, daß Serbien Handelszugang zum Adriatischen Meer garantiert erhält. Serbien stimmte zu.

Attentat auf den Vizekönig von Indien.

Berlin, 23. Dez. (W. L.). In Delhi wurde während des Einzuges des Vizekönigs eine Bombe geworfen. Der Vizekönig wurde an der Schulter verletzt und ins Hospital gebracht; seine Gemahlin blieb unverletzt. Ein Diener wurde getötet.

Prinzregent Ludwig von Bayern verzichtet auf alle Maßnahmen zur Beendigung der Regentschaft.

Berlin, 23. Dez. (W. L.). In München richtete der Prinzregent an den Ministerpräsidenten ein Handschreiben, worin er den bestimmten Wunsch kundgibt, daß zur Zeit von allen Maßnahmen zur Beendigung der Regentschaft abgesehen werde.

Zur Friedenskonferenz in London.

Berlin, 23. Dez. (W. L.). In London verzichteten die Türken bei der Friedenskonferenz auf die Verproviantierung von Adrianopel. Nachdem die Balkanstaaten die Friedensbedingungen mitgeteilt hatten, erbat die Türkei eine Frist. Die Konferenz wurde auf Sonnabend vertagt.

Die Friedenskonferenz in London.

Berlin, 24. Dez. (W. L.). In der Friedenskonferenz in London gaben die Türken die Einwendungen gegen Zulassung der griechischen Delegierten auf und verzichteten auf Verproviantierung Adrianopels. Die Verbündeten legten die Friedensbedingungen vor und zwar Abtretung des gesamten türkischen Gebiets westlich der Linie Rodosio am Marmarameer und Malata am Schwarzen Meer, ausschließlich der Halbinsel Gallipoli, ferner Abtretung der Inseln des Ägäischen Meeres, Verzicht der Türkei auf alle Rechte auf Kreta. Die Entscheidung über Albanien wird den verbündeten Mächten überlassen. Die Konferenz ist auf Sonnabend vertagt.

Ein Hohenzollernprinz geboren.

Berlin, 26. Dez. (W. L.). Prinzessin August Wilhelm wurde von einem Prinzen glücklich entbunden.

Welche Lehren sind für Deutschland aus dem Balkankrieg zu ziehen?

Es ist vielleicht etwas voreilig, schon jetzt aus dem noch nicht einmal beendeten Balkankrieg Lehren ziehen zu wollen, in unseren schnelllebigen Zeitaltern werden aber selbst Ereignisse von so weittragender Bedeutung allzusehr vergessen und es gilt rasch aus den Erfahrungen anderer Länder das zu entnehmen, was für die eigene Nation von Wert sein kann.

Vom Angange des Balkankrieges an hat die deutsche öffentliche Meinung, soweit wenigstens sie durch die Presse zum Ausdruck kommt, unbedingt auf Seiten der Türken gestanden. Ganz besonders

wurde vor dem Kriegsausbruch immer wieder die Friedensliebe und Nachsicht des Türkenreiches gegenüber den kleinen Balkanstaaten gerühmt.

Gerade diese Friedensliebe, wir können fast sagen dieser Friedensdusel, ist den Türken verderblich geworden. Denn hier wie beim Kriege um Tripolis, wurden sie durch den Kriegsausbruch fast ganz unvorbereitet überrascht.

Wenn wir die diplomatische Haltung des deutschen Reiches in den letzten Jahrzehnten überblicken, wenn wir uns erinnern, wie unsere leitenden Staatsmänner bei jeder Gelegenheit immer die Erhaltung des Friedens als das höchste Ziel der deutschen Politik hinstellten, dann muß uns doch die Sorge beschleichen, wird es uns mit unserer Politik des Friedens um jeden Preis nicht einmal auch so gehen, daß wir schließlich in dem für uns ungünstigsten Moment von unseren Gegnern angefallen werden.

Unsere Politik hat auf die große Masse des deutschen Volkes, und zweifellos auch auf das Ausland in den letzten Jahrzehnten den Eindruck gemacht, daß unsere Staatsmänner vor der Waffenentscheidung als letztem Mittel der Diplomatie zurückzukehren und nur dadurch ist ein großer Teil unserer Mißerfolge in der auswärtigen Politik zu erklären.

Der Balkankrieg zeigt nun in ganz eklatanter Weise, wie die diplomatische Initiative notwendig ist, um auch die militärische Initiative, die in der Kriegshandlung dem Gegner das Gesetz vorschreibt, zu erlangen.

Trotz der geradezu sprichwörtlichen Indolenz des Osmanen dürfen wir doch wohl annehmen, daß die türkischen Führer sich auf Grund ihrer militärischen Erziehung durch einen Groß-Bascha zu energischen Offensivschritten entschlossen hätten, wenn ihnen nicht die Gegner infolge ihrer diplomatischen Initiative völlig zuvor gekommen wären.

Das für Viele überraschende vollständige Versagen der türkischen Truppen wird von den meisten Beurteilern aus der Zerstückelung des Offizierskorps infolge seiner politischen Betätigung begründet. Daß eine solche tatsächlich stattgefunden und daß sie dazu beigetragen hat, den Geist der ganzen Truppe zu untergraben, ist nicht unwahrscheinlich. Der Hauptgrund dürfte auf einem anderen Gebiet zu suchen sein. Es scheint, daß sich in den ersten Gefechten der Vortruppen die Türken durchaus gut geschlagen haben, daß dagegen die Massen ihrer Hauptarmeen selbst unter günstigen Verhältnissen, wie zum Beispiel in der Tschataldika-Linie nur geringen Widerstand leisteten. Das läßt sich leicht erklären wenn man bedenkt, daß die Vortruppen hauptsächlich aus Mannschaften des aktiven Dienststandes, die Hauptarmeen dagegen vorwiegend aus überstürzt mobil gemachten Reserveteilen bestanden.

Wie alle großen Kriege der Neuzeit, so zeigt auch hier der Balkankrieg wieder, daß die Waffe allein es nicht tut, sondern daß Truppen, die im Frieden nicht auf das Sorgfältigste ausgebildet sind und denen keine Zeit gelassen wird, sich vor der kriegerischen Aktion im straffen Verband zu festigen, fast weniger als nichts wert sind. Dies den noch immer vorhandenen Milizschwärmern zur Nachachtung!

Auch die gegnerischen kleinen Balkanstaaten haben bei dem schwachen Friedensstande ihrer Armeen unverhältnismäßig viel Reserveteile in vorderster Linie verwenden müssen, aber sie hatten infolge des unbegreiflichen Zauderns der Türkei Zeit, die Mobilmachung sorgfältig vorzubereiten und rechtzeitig durchzuführen, besonders scheint die bulgarische Armee schon seit einiger Zeit vor dem Vorschlagen annähernd auf den Kriegstand gebracht worden zu sein, so daß die Truppen sich in ihrem inneren Gefüge festigen konnten. Nur so ist es zu erklären, daß eine Armee, die bei einem Friedensstand von 30.000 Mann mit ungefähr 300.000 Mann ins Feld rückte, so gutes leisten kann. Trotzdem hätten wir vielleicht auch bei Bulgaren, Serben und Griechen die Erscheinung des Versagens ganzer Truppenkörper erlebt, wenn es ihnen nicht die Ueberraschung des Gegners ermöglicht hätte, gleich im Anfang durch die Ueberlegenheit an Zahl Erfolge zu erringen, denn

die Begeisterung des Sieges ist das Hauptmoment, welches auch schlecht ausgebildete Truppen zu großen Taten befähigt. In schwieriger Lage und besonders nach Niederlagen, erhält nur straffeste Disziplin, die auf sorgfältiger Friedensausbildung beruht, die Truppe leistungsfähig. Der Vorteil einer frühzeitigen und ungestörten Mobilmachung liegt hier ganz augenscheinlich auf der Hand. Wer dem Gegner mit der Mobilmachung, und sei es nur um Tage, ja um Stunden, zuvor kommt, gewinnt von vorn herein eine gewisse Ueberlegenheit. Frühzeitige Mobilmachung mit dem festen Willen dahinter, auch zum Kriege, als dem letzten Mittel zu schreiten, ist die beste Stütze der Diplomatie und kann ihr unter Umständen auch ohne Waffenentscheidung schon dazu verhelfen, daß sie ein Äquivalent für die damit verbundenen, allerdings ungeheueren Unkosten durch Verhandlung erlangt. Immerhin sind diese Unkosten so schwerwiegend und die Vereinträchtigung des Erwerbslebens durch die Mobilmachung so bedeutend, daß eine Macht wie Deutschland nur im äußersten Falle dazu schreiten kann, deshalb drängt sich die Frage auf, ob nicht auch bei uns mehr geschehen müßte, um den in erster Linie zu verwendenden Reservetruppen besseren Halt zu geben. In Frankreich sind wenigstens die Kadres für einen großen Teil der Reservetruppen schon im Frieden vorhanden. Das ist jedenfalls ein großer Vorteil, der Nachahmung verdient, denn da die französische Armee in ihrem Friedensstand der deutschen annähernd die Wage hält, können wir die Ueberlegenheit unserer Volkskraft für die ersten entscheidenden Schläge nur ausnutzen, wenn wir in der Lage sind, Reservetruppen als vollwertig in die erste Linie zu stellen.

Bedauerlich für uns Deutsche ist es, daß die mit deutschem Material bewaffnete türkische Artillerie nach übereinstimmenden Angaben der Kriegsberichterstatter anscheinend völlig verjagt hat. Obwohl diese Tatsache von der ausländischen Industrie sicher auch benutzt werden wird, um gegen uns Klatsch zu machen, dürfen wir doch überzeugt sein, daß die Schuld nicht an Material, sondern an den türkischen Artilleristen gelegen hat. Die moderne Verwendung der Artillerie aus verdeckten Stellungen und das Feuer auf sehr große Entfernungen mit den weittragenden Schnellfeuergeschützen stellt allerdings an die Schießausbildung von Offizieren und Mannschaften sehr hohe Anforderungen.

Daß die deutschen Instruktionsoffiziere auf diesen Zweig der Ausbildung in der türkischen Armee nicht genügend Wert gelegt haben sollten, ist kaum anzunehmen. Wahrscheinlich war es bei der finanziellen Zerrüttung des türkischen Staatswesens nicht möglich, genügend Munition für Übungen im Scharfschießen zu verwenden. Immerhin liegt hierin auch eine Mahnung für unsere Heeresverwaltung, den Schwierigkeiten des Schießverfahrens mit modernen Schnellfeuergeschützen gegenüber mit scharfer Munition im Frieden nicht zu sparen. Das würde sich bitter rächen.

Noch eine bedeutsame Lehre scheint mir aus den Kriegsergebnissen zu ziehen zu sein, nämlich die, daß der Wert von Feldbefestigungen nach den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges überschätzt worden ist. Anscheinend haben die Bulgaren in mehreren Fällen bei Kirkilisse und Adrianopel gut ausgebaut und von langer Hand vorbereitete Feldbefestigungen, die teilweise sogar mit schwerem Geschütz armiert waren, nach kurzer Artillerievorbereitung einfach überannt. Sie haben nach den bisherigen Berichten sogar permanente Forts vor Adrianopel in wenigen Tagen gestürzt, und diese Werke sollen nicht einmal ganz veraltet, sondern einigermaßen modernisiert, ja sogar mit Panzertürmen ausgerüstet gewesen sein. Dieser Umstand beweist, daß bei der Anlage genannter Befestigungen garnicht sorgfältig genug alle Errungenschaften der Technik ausgenutzt und keine Unkosten gescheut werden dürfen, wenn sie ihren Zweck wirklich erfüllen sollen, daß aber in letzter Linie der Wert jeder Befestigung doch von dem Werte der Besatzung abhängig ist. Die Festung Adrianopel hat den Türken wenig Nutzen gebracht, sie ist im Gegenteil, wie einst die Feste Metz, anscheinend zur Falle einer türkischen Armee geworden. Eine Rundfestung,

die umgangen werden kann, entzieht unter Umständen dem Verteidiger mehr Truppen als dem Angreifer und hat dann natürlich ihren Zweck vollkommen verfehlt.

Alles in allem zeigt dieser Krieg in noch höherem Maße als der russisch-japanische, wie sehr sich eine Armee, die sich auf die Verteidigung beschränkt, von vornherein in den Nachteil begibt.

Hoffen wir daher, daß Deutschland bei den politischen Verwickelungen, die drohend am Horizonte stehen, sich die diplomatische und damit auch für den Notfall die militärische Initiative sichern wird. Civis.

Eine englische Preßstimme gegen die Verminderung der südwestafrikanischen Schutztruppe!

Von der deutschen Gefahr ist auch in Britisch-Südafrika in letzter Zeit wiederholt die Rede gewesen. Um so angenehmer berührt die nachstehende Aeußerung der African World, des bekannten Londoner Kolonial- und Minensachblattes, welches sich in seiner dritten Oktobernummer wie folgt äußert:

„Obwohl am Kap häufig behauptet wurde, daß eine sehr starke Schutztruppe im südwestafrikanischen Schutzgebiet unterhalten wird, scheint der Tatbestand gegenwärtig der zu sein, daß weniger als 2000 Mann die gesamte Verteidigungsmacht dieses großen Territoriums ausmachen. Während gegenwärtig keine Anzeichen vorhanden sind von Aufstandsgelüsten der Eingeborenen, ist unzweifelhaft eine starke Möglichkeit zukünftiger Unruhen in nicht ferner Zeit vorhanden. In den nördlichen Distrikten, wo die Dwambostämme in großer numerischer Stärke leben, ist jede Aussicht vorhanden, daß bevor mehrere Jahre verlossen sind, zu einer wirklichen Besitzergreifung geschritten werden muß und an den südlichen und westlichen Grenzen, besonders nach der Kalaharimüste zu, zeigen räuberische Buschmänner und Pottentotten Anzeichen, daß sie die störenden Einflüsse des letzten Aufstandes noch nicht ganz vergessen haben. Obgleich wir nicht einen Augenblick zweifeln, daß die deutsche Schutztruppe mit jedem kleinen Eingeborenenaufstande fertig werden kann — besonders seitdem eine kleine auf Kameelen berittene Abteilung weißer Truppen gebildet wurde — möchten wir nachdrücklich betonen, daß, was sich auch in der lebhaften Beunruhigung der Bevölkerung in der Kolonie zeigt, deren Lebensinteresse es erfordert, daß keine Verminderung irgend welcher Art der gegenwärtigen Truppenstärke erfolgt.“

Aus unserer Kolonie.

Vorläufige Tagesordnung zum Gouvernementsrat.

Wie wir erfahren, sind vorläufig folgende Punkte auf die Tagesordnung zu der Ende Januar stattfindenden ersten erweiterten Gouvernementsratsitzung gesetzt worden:

1. Ergänzungsetat für das Jahr 1913 enthaltend:
 - a) Anforderung der Mittel für den Weiterbau der Nordbahn von Moschi bis Krusch;
 - b) desgl. für Erkundungsarbeiten für weitere Bahnbauten;
 - c) Sanierung von Daresalam;
 - d) Ladeeinrichtungen in den Häfen des Viktoriasees;
 - e) Erweiterung der Hafen- und Bahnhofsanlagen in Daresalam.
2. Entwürfe der neuen Arbeiter- und Anwerbeverordnungen.
3. Kleinere Vorlagen:
 - a) eine Besprechung über die künftige Ausgestaltung des Gouvernementsrats;
 - b) die Frage der Verpflichtung der indischen Kaufleute zur Führung der Geschäftsbücher in einer europäischen Sprache oder in Kisuaheli unter Anwendung lateinischer Schriftzeichen;
 - c) Änderungsentwurf zur Verordnung über die Führung von Feuerwaffen.

Diese Tagesordnung zeigt an sich schon, daß der Gouvernementsrat sich mit einer ganzen Reihe für unser Schutzgebiet sehr wesentlichen Fragen zu beschäftigen haben wird, von denen einzelne, wie die unter 2, 3 a) und b) genannten von grundsätzlicher Bedeutung sind. Wir behalten uns vor, im einzelnen noch zu dieser Tagesordnung Stellung zu nehmen. Mit Befriedigung können wir aber schon heute feststellen, daß aus dieser vorläufigen Tagesordnung sich mit voller Klarheit ergibt, daß das Kaiserliche Gouvernement nach besten Kräften bestrebt erscheint, den aus der Schutzgebietsbevölkerung heraus laut gewordenen Wünschen nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der Frage der Glimmerbergbau in den Ungurubergen

wird uns aus Morogoro geschrieben: „In No. 100 der D. O. A. Z. findet man eine Statistik über Mengen und Wert des aus dem Bezirk Morogoro ausgeführten Glimmers 1909 bis 1911.

Es wird hierbei besonders die Preissteigerung hervorgehoben, welche bei Ausfuhr des Glimmers im letzten Jahre erzielt werden. Den allerdings erzielten höheren Preisen stehen aber auch höhere Gesteinskosten gegenüber, was aus der Aufstellung nicht hervorgeht. Derartige einseitige Angaben sind daher nicht ganz geeignet, ein wahres Bild über die Lage des Glimmerbergbaues in unserer Kolonie zu geben. Die Gesteinskosten des Glimmers pro 1 Kilo haben sich im letzten Jahre nahezu verdoppelt und diese Kosten werden sich durch die von der Verwaltungs- und Bergbehörde geplante verschärfte Anwendung von Polizei- und Bergbauverordnungen noch erhöhen.

Ob dann der Glimmerabbau in der Kolonie überhaupt noch rentabel bleibt, ist sehr fraglich.

Die Vorkommen im Ungurugebirge sind reich genug, um die hochentwickelte deutsche Glimmerindustrie vom englischen Markt freizumachen und schon aus diesem Grunde möchte man unserer Regierung tatkräftige Unterstützung des Bergbaues ans Herz legen.

Die landwirtschaftlichen Kurse in Amaní.

Die in No. 102 unserer Zeitung bekanntgegebenen Kurse in Amaní finden an folgenden Tagen statt:

1. Der 4 tägige Orientierungskursus vom 19.—22. Januar.
2. Der 2 tägige Spezialkursus über Kautschuk vom 23.—24. Januar.

Wugiri. Wie wir schon f. Zt. gemeldet haben, wird Wugiri vom 1. Januar 1913 ab vom „Deutschen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien“ übernommen. Als Leiterin des Erholungsheims Wugiri, wie es von jetzt an genannt werden soll, ist Fräulein Gertrud Schulz bestimmt, welche augenblicklich in Daresalam weilt, aber am 30. ds. Mts. von dort nach hier zur Uebernahme abreisen wird. Das System der I. und II. Klasse soll von jetzt ab in Wugiri nicht mehr durchgeführt werden und der Frauenverein hofft, sich durch diese Maßnahme sehr viel Freunde unter den Besuchern erworben zu haben.

Tabora. Uns wird aus Tabora Folgendes geschrieben: „Beim Bezirksgericht in Tabora ist für das Jahr 1913 ein Hilfsbeisitzer bestellt, der laut Anschlag in den Geschäftsräumen des Gerichts „keine Staatsangehörigkeit“ besitzt. In Tabora selbst ist nun eine genügende Anzahl von Reichsdeutschen, welche für ein solches Ehrentamt in Frage kämen, und es ist nicht ersichtlich, warum zu einem Beisitzer bei einem deutschen Gericht ein Nicht-Deutscher bestellt wurde.“

Wir möchten diese allerdings schwer verständliche Tatsache hier noch einmal öffentlich zur Kenntnis der maßgebenden Behörden bringen und der Erwartung Ausdruck verleihen, daß in Zukunft bei der Auswahl von Beisitzern für unsere deutschen Gerichte mehr Rücksicht auf die im Lande ansässigen Deutschen genommen wird, als in diesem Falle geschehen zu sein scheint.

Morogoro. Zu dem in unserer Zeitung veröffentlichten Bericht über die Sitzung der Sektion Morogoro der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Hinterland erhalten wir die nachstehende Zuschrift, welche wir mit Rücksicht auf die in ihr enthaltenen beachtenswerten Gedankengänge unseren Lesern nicht vorenthalten möchten, wenn wir uns auch selbst mit dem Inhalt der Zuschrift nicht völlig einverstanden erklären können:

„Bei der letzten Pflanzerversammlung in Morogoro, in welcher darüber beraten wurde, das Kontroll-Karten-System erfolgreicher zu gestalten, auf deutsch: eine Gehundung der Arbeiterverhältnisse herbeizuführen, ist man überhaupt nicht auf den Punkt zu sprechen gekommen, warum eine Regelung notwendig ist.“

Eine Sicherstellung der Arbeiterzufuhr ist nicht allein zu erreichen durch Aufrütteln der arbeitsfähigen Leute aus ihrem Faulenzleben, sondern man muß in erster Linie das Schreckgespenst der Überproduktion an Pflanzungen ein für alle Male bei Seite schaffen, dadurch, daß der Bezirk Morogoro bis auf Weiteres für Neuanstellungen geschlossen wird.

Nach amtlichen Erhebungen — siehe „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ Nr. 86 u. 87 — sind im Bezirk Morogoro ansässig etwa 115 000 Eingeborene.

Angenommen, jeder vierte Eingeborene sei arbeitsfähig, so wären etwa 29 000 Arbeiter vorhanden.

Es sind aber, nach D. O. A. Z. Nr. 86, bereits etwa 43 000 ha. Land belegt.

Es wird wohl Niemand behaupten wollen, daß 29 000 Arbeiter ausreichen, um 43 000 ha Land unter Kultur zu bringen und unter Kultur zu erhalten.

Man muß doch außerdem einen großen Prozentsatz arbeitsfähiger Leute in Anrechnung bringen für Aufrechterhaltung der Eingeborenen-Kulturen.

Wieviel Arbeiter bleiben dann noch übrig, ganz abgesehen davon, daß von Jahr zu Jahr mehr Pflanzungen entstehen.

Eine Vogel-Straußpolitik treiben und sich den vorhandenen Tatsachen verschließen, wird sich in der Zukunft bitter rächen, zumal man doch Usambara als warnendes Beispiel vor Augen hat.

Die ersten Pflanzler kannten dort auch noch keine Arbeiternot, und die Leidenszeit Usambaras ist heute noch nicht vorüber, sie wird erst richtig einsetzen, wenn im Bezirk Tabora und Umgegend Siedlungen entstehen.

Die Wanhamwezi werden ihre Hand demjenigen Pflanzler entgegenrecken, der in ihrer Nähe sitzt, sie werden sich mit einem relativ geringeren Arbeitslohn begnügen, dafür können sie aber auf ihrer Scholle bleiben, bei Weib und Kind.

Wo ein Pflanzler ist, kommen andere hinzu, und das vielgepriesene Arbeiterreservoir Uhamwezi wird nach und nach versiegen.

Dazu kommt noch, daß ein Rückgang der Bevölkerung regierungsseitig festgestellt ist, hervorgerufen durch die übermäßige Anwerbung.

Ein Bezirkschef, dem das Wohl und Wehe seiner Eingeborenen-Bevölkerung am Herzen liegt, wird daher rechtzeitig Mittel und Wege finden, die forcierte Anwerbung zu unterbinden, um einen Stamm, wie ihn die Wanhamwezi bilden, nicht dem sicheren Untergange zu überliefern.

Es werden aber auch noch mehr Bahnen gebaut werden, sowohl im Süden, wie im Westen. Bahnen ziehen Kolonisten ins Land.

Wo bleiben dann Wabunga, Wangoni und Wabehe? Die Arbeitermassen werden nicht mehr zur Küste wandern, sie werden sich in ihrer eigenen Heimat nach Verdienst umsehen.

Wo bleibt dann Usambara und was wird aus Morogoro, wenn die Arbeitskräfte für den eigenen Bedarf nicht mehr ausreichen?

Wollen sich die Pflanzler dann auf andere Bezirke verlassen, sind sie verlassen genug.

Es kann auch nicht im Interesse der Regierung sein, daß hundert von Pflanzungen entstehen, von denen die einen nicht leben und die anderen nicht sterben können.

Denn wenn die Pflanzler, infolge hoher Arbeiterlöhne oder Arbeitermangel, mit ihren Plantagenprodukten nicht mehr erfolgreich auf dem Weltmarkt konkurrieren können, wird man auch nicht mehr von einem blühenden Bezirk Morogoro sprechen. Die Pflanzler müssen daher vor allen Dingen darauf hinarbeiten, daß die Regierung einen derartigen Zustand, wie er heute in Usambara herrscht, für den Bezirk Morogoro nicht erst aufkommen läßt. Morogoro ist in verschiedener Hinsicht ungünstiger gestellt als andere Bezirke.

Es hat nicht die reichen Regenmengen aufzuweisen, wie der Norden der Kolonie; der Durchschnittsbaum liefert dort mehr und bei einem Konkurrenzkampf, unter gleichen Verhältnissen, wird der Morogoropflanzler am Schlusse mit Verlust arbeiten, während der Pflanzler im Norden noch Gewinne erzielt.

Und was Bodenfruchtbarkeit anbelangt, kann sich Morogoro nicht mit den reichen Böden des Südens messen; wo bleibt aber ein Verdienst beim Baumwollbau bei hohen Arbeitslöhnen und mittleren Ernten?

Morogoro muß daher, mehr wie jeder andere Bezirk, gesunde Arbeiterverhältnisse behalten und dies kann nur durch rechtzeitigen Abschluß des Bezirkes gegen Neuanstellungen geschehen, damit die bereits bestehenden Pflanzungsunternehmungen und Bergbaugesellschaften auch in der Zukunft lebensfähig bleiben.

Will man erst warten, bis es zu spät ist, dann können sich die Pflanzler unter ihren schattigen Gummibäumen begraben legen und der zukünftige Kolonialhistoriker wird im Rauschen der Baumkronen nur noch ein Klagegedicht — von vergeblichen Sorgen und Mühen Deutscher Ansiedler zu hören bekommen.“

National-Flugspende.

Als Ergebnis der von uns zuerst im Schutzgebiet eröffneten Sammlung zur Nationalflugspende sind durch die Deutsch-Ostafrikanische Bank

1830.—Rp.

an die Zentralstelle für die Nationalflugspende in Berlin überwiesen worden.

Wir schließen hiermit die Sammlung mit dem Dank an Alle, die zur Flugspende beigetragen haben.

Verlag der D. O. A. Zeitung.

Lokales.

Mit Rücksicht darauf, daß der Neujahrstag auf den kommenden Mittwoch fällt, wird die erste Nummer unserer Zeitung im neuen Jahrgang erst am Sonnabend den 4. Januar erscheinen.

— Evangel. Gemeinde. Morgen, Sonntag, den 29. Dezember, kein Gottesdienst. — Dienstag, den 31. Dezember, abends 6 Uhr, Silvesterandacht. — Neujahr: Gottesdienst 9¹/₂ Uhr vormittags, beide Male Gelegenheit zur Feier des heiligen Abendmahls. — Vom 3. bis 16. Januar ist Herr Pfarrer Willerbach auf Dienstreife; am Sonntag, den 5. Januar, 10 Uhr vormittags, Gottesdienst in Morogoro (Schule).

— Am 1. Januar 1913 tritt, worauf wir schon einige Male hingewiesen haben, die Meldeverordnung für das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet in Kraft. Die bereits im Schutzgebiet Wohnhaften haben sich innerhalb 3 Monaten, dagegen die neu Zugehenden innerhalb 1 Monats bei den zuständigen Verwaltungsbehörden anzumelden. Die An- bezw. Abmeldezettel werden von den betr. Bezirksämtern, Nebenstellen und Posten unentgeltlich abgegeben. Auch können diese Zettel durch unsere Buchhandlung bezogen werden. Wir möchten bei dieser Gelegenheit ausdrücklich darauf hinweisen, daß sich die Meldepflicht auch auf Passanten erstreckt und sind die Personen, die gewerbsmäßig Fremde beherbergen (Hotels, Gasthäuser

usm.) verpflichtet, ihre Gäste wöchentlich mittels Fremdenzettel bei der örtlichen Verwaltungsstelle anzumelden. Fremdenzettel nach Vorschrift können ebenfalls durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

Am gleichen Tage tritt auch die Einwanderungs-Verordnung in Kraft. Um Einbürgerungen zu vermeiden empfiehlt es sich, daß die im Schutzgebiet wohnhaften Personen, welche Angehörige oder Angestellte erwarten, der Einwanderungsbehörde jeweils unter genauer Angabe der Namen und des Dampfers Mitteilung geben. Gleichzeitig wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß das Betreten des Schiffes erst nach erfolgter Kontrolle durch den Einwanderungsbeamten bzw. nach Niederholen der Flagge E. gestattet ist.

— Kinderfest am zweiten Weihnachtstag. Am zweiten Weihnachtsfeiertage waren etwa 40 Kinder der Europäerschule mit ihren Lehrern und Lehrerinnen einer Einladung ihrer Erzieherinnen Frau Schnee zu einem Kinderfest in der Gouverneurs-Villa gefolgt. Nachdem sich die kleine Schar zunächst mit Schokolade und Kuchen ordentlich gestärkt hatte, ging es in den schönen Garten. Dort warteten der Kleinen ganz besondere Genüsse. Für die heranwachsende männliche Jugend war ein Schießzelt aufgeschlagen, wo die kleinen Schützen unter Aufsicht eines Unteroffiziers teilweise ganz ansehnliche Schießserfolge erzielten. In einem anderen Zelt boten ein großes und ein kleines Glücksrad den glücklichen Gewinnern eine Unmenge das Kinderherz erfreuender Sachen dar. Am meisten Anklang fanden die Spazierfahrten und Spazierritte in dem zur Verfügung stehenden Wagen bzw. auf den Eseln. Es war ein herzerquickendes Bild, die hellgekleidete frohe Kinderchar sich dort tummeln zu sehen. Aber auch die richtige Weihnachtsstimmung sollte nicht fehlen. Nach Untergang der Sonne ging es aus dem Garten zurück in die Gouverneursvilla, wo die vor dem Kerzenlicht strahlenden Weihnachtsbäume aus den hellen Kinderlächeln ertönen den schönen alten Weihnachtslieder auch auf die anwesenden Großen ihrer alten Zauber wieder ausübten. Die kleine Hannchen Ladeburg brachte durch ein unter der festlich geschmückten deutschen Tanne faßch und mit guter Betonung vorgetragenes Gedicht den Dank der kleinen Gäste für die liebenwärtigen Gastgeberin zum Ausdruck, und diese mag aus den strahlenden Kinderaugen die Gewähr dafür entnommen haben, daß es ihr gelungen war, ein Stück unseres schönen deutschen Weihnachten nach hier in die Tropen gezaubert zu haben.

— Nach einer von Reichs-Postamt im Endernehmen mit der Deutschen Ostafrika-Linie erlassenen Verfügung werden Einschreibbriefsendungen in den Säfen von Daresalam und Tanga an Bord der Reichs-Postdampfer nur an den dem Abfahrtsstage vorangehenden Tage von 8 bis 9 Uhr abends angenommen.

— Telegramme zu halber Gebühr (Lc-Telegramme) sind auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn zugelassen.

— Wenn jetzt das Auge des Spaziergängers vom Kaiser-Wilhelmufer über den Hafen hinüber nach der Kurafinseite blickt, wird es dort etwas neues in dem landschaftlichen Bilde entdecken. Ueber den Palmen erhebt sich bereits bis zu seinem dritten Absatz der neue Turm für die drahtlose Telegraphie. Die ganze Anlage, die, soweit bauliche Arbeiten in Frage kommen, von Herrn Borghardt ausgeführt wird, bietet soviel Interessantes, daß sich ein Spaziergang nach Kurafini hin wohl lohnt. Die drahtlose Station dürfte, wenn die Arbeiten weiter so fortschreiten, wohl Ende des nächsten Vierteljahres fertiggestellt sein.

— Einen schweren Verlust für die hiesige Verwaltung bedeutet der unerwartet frühe Tod des Chefs der hiesigen eingeborenen Scheimpolizei Ahmed Pontia. Ahmed, welcher im ganzen 15 Jahre im Dienste der Verwaltung gestanden hat, ist ungefähr 40 Jahre alt geworden. Er verfügte über ein geradezu fabelhaftes Gedächtnis. Wer von den Eingeborenen in den letzten 10 bis 20 Jahren auch nur einmal mit dem Weser in Konflikt gekommen war, den

kannte Ahmed und seinem guten Gedächtnis gegenüber mußte alles noch so treuherzige Leugnen etwaiger Vorstrafen nichts. Der Uebelthäter sah sich immer bald wieder überführt und „seiner Taten graues Bild“ vor den Blicken des entscheidenden Bezirksamtmanes oder Eingeborenen-Richters enthüllt. Die Verdienste, welche sich Ahmed Pontia um die deutsche Verwaltung erworben hat, wurden vor nicht allzu langer Zeit durch die Verleihung der Kronenorden-Medaille anerkannt. So hat er tätig mitgewirkt bei der Ueberführung der zum Maji-Maji-Aufstand verschworenen Jumben. Ihm war die Entdeckung des großen Pulverdiebstahls im Zentralmagazin hauptsächlich zu danken. Am 24. d. Mts. hat man ihn, den ein Leberleiden so unerwartet schnell dahingerafft hat, zur Ruhe bestattet. Die Beamten des Bezirksamts und eine Abteilung Polizeiasstas gaben ihm das letzte Geleit.

— Wert von Zeugenaussagen der Eingeborenen. Eine nach mehr als einer Richtung hin interessante Szene konnten vor einigen Tagen die Zuhörer beim Eingeborenen-Gericht miterleben. Ein Manyemaweib klagte ein anderes an. Der Tatbestand, den sie dieser Klage zu Grunde legte, war kurz folgender: „Bei einer nächtlichen Ngoma sei ihr Privat- und Spezialteufelchen, dessen sie zu ihrem Wohlbefinden durchaus bedürfe, schon um kleine Unregelmäßigkeiten, die in ihrem Lebenswandel vorkämen, genügend erklären zu können, aus ihr entwichen. Das kleine Teufelchen habe harmlos und friedlich unter einer Palme sitzend der Ngoma zugehört. Da sei ihre Feindin, die Angeklagte, gekommen und habe aus lauter Boshaftigkeit auch ihren Spezialteufel losgelassen. Dieser habe sich nun auf das harmlos dastehende Teufelchen der Klägerin gestürzt und ihn mörderisch verdroschen, sodaß das Teufelchen schließlich angsterfüllt die Palme hinaufgeklettert sei. Lange Zeit sei er nicht zu bewegen gewesen, zu ihr zurückzukehren; schließlich habe er doch wieder seinen Wohnsitz in ihr aufgeschlagen. Aber nunmehr müsse sie, da es so Teufelsstille sei, die Schmerzen ertragen, welche ihrem Teufelchen durch den rüden Teufel der Angeklagten zugefügt worden seien. Da sie den schlechten Charakter der Angeklagten kenne, sei sie davon überzeugt, daß diese ihren Teufel zu der Mißhandlung ihres Teufelchens angestiftet habe, um ihr Schmerzen zu verursachen und sie klage sie daher wegen Körperverletzung an.“

Bemerkenswert bei der Verhandlung war dann, daß nicht nur die Klägerin behauptete, ihr Teufelchen unter der Palme sitzend gesehen zu haben, sondern daß auch etwa 50 Weiber unter den heiligsten Beteuerungen erklärten, auch sie hätten die Teufel und ihre Prügeln ganz deutlich gesehen. Entrüstet wurde der Vorhalt des Verhandlungsleiters, Dr. Karstedt, zurückgewiesen, daß die ZeugInnen ja etwas Unmögliches bekundeten. Der ganze Vorgang ist einmal wieder ein typischer Beweis für die Macht des Aberglaubens auf die Gemüter eines großen Teil unserer hiesigen Eingeborenen, und diejenigen, welche in der Heisung der Eingeborenen zum Tode so kräftig das Wort geredet haben, mögen sich diesen Vorfall einmal etwas näher ansehen. Wie können ihnen die Versicherung geben, daß er, wenn er auch besonders kraß ist, doch nicht allein dasteht.

— Daß auch materiell in den vergangenen Festtagen die richtige Weihnachtsstimmung nicht fehlte, dafür bei einem großen Teil der hiesigen Bevölkerung gesorgt zu haben, ist das Verdienst der rührigen Firma Sailer & Thomas. Die von ihr zum Fest in Eis nach hier gebrachten deutschen Gänse und Hasen waren derartig vorzüglich, wie man es nur von einem richtigen Weihnachtsfestbraten verlangen konnte.

— Am 24. ds. Mts. traf der norwegische Segler „Sator“, Heimathafen Lillesand in Norwegen, hier ein. Das Schiff hat von Frederikshald bis Daresalam 104 Tage gebraucht und ist das größte, welches bisher Daresalam von Norwegen kommend angelaufen hat. Es hat etwa 1500 Register-tonnen. Außerdem besitzt das Schiff eine Dampfmaschine an Bord, mit

der sämtliche Segel bedient werden können. Die Besatzung besteht aus 17 Mann Norweger und Schweden. Auf der Fahrt nach hier hatte das Segelschiff an der Westküste schwere See durchzumachen, sodaß es sich gezwungen sah, hier Seepest einzulegen. Die von ihm mitgebrachte Ladung besteht fast ausschließlich aus Holz, von dem etwa 1500 cbm für die hiesige Firma May Steffens und der Rest, etwa ebensoviel, für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Tanga bestimmt ist.

— R. P. D. „Feldmarschall“ ist mit zweitägiger Verspätung von Uben abgegangen und wird voraussichtlich am 2. Januar hier eintreffen.

— D. „Ahenania“ wird am 29. hier eintreffen und fährt voraussichtlich im Laufe des 30. Dezember von hier nach Europa.

Deutsch-Ostafrikanische Bank.

Ausweis vom 30. Oktober 1912.

Passiva.		
Grundkapital	Rp. 1 500 000.—	
Reserve-Fond	28 812.50	
Betrag der umlaufenden Noten	3 014 085.—	
Tägliche fällige Verbindlichkeiten	1 944 478.02	
Au eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	910 655.31 1/2	
Sonstige Passiva	183 812.66	
Aktiva.		
Barbestand	Rp. 1 681 308.81 1/2	
Bestand an Wechseln	640 587.39	
Bestand an Lombard-Forderungen	908 342.61 1/2	
Bestand an Effekten	2 961 618.20	
Bestand an sonstigen Aktiven	1 389 926.47 1/2	

Personalmeldungen des Kaiserlichen Schutztrupps.

Befördert: Oberleutnant v. Kornblith, Rogalla v. Wierstein zu Hauptleuten.

Berufen: Oberleutnant v. Blumenthal zur 3. Kompanie Lindi, Oberleutnant David von der 9. zur 11. Komp. Nijenni, Leutnant Poppe zur 10. Komp., Sergeant Gossfeld zur 10. Komp., San.-Unteroffizier Zonal zur Schlafkrankheitsbekämpfung am Tanganika, Unteroffizier Lubewig von der 10. Kompanie zum Stabe.

Eingetroffen: Oberleutnant Reichenstein von Ujwui.

Stuhr's

Kaviar und Sardellen

in Dosen und Gläsern

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stuhr.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15

im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-Costüme und Reitkleider.

Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Daresalam, für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

Unsere heutige Nr. umfaßt 20 Seiten.

Söhnlein Rheingold

Deutsches Erzeugnis

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft,

Traun, Stürken & Devers, G.m.b.H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G.m.b.H.

Daressalam

Vom

Weihnachtsverkauf
zurückgebliebene Sachen

als

**Marzipan, Schokolade, diverses Ge-
bäck, Nüsse, Mandeln, Feigen u.a.m.**

**stehen zu bedeutend herabgesetzten Preisen
zum Verkauf.**

Frisch eingetroffen

ff. WEINTRAUBEN

per Pfund Rp. 1.50

Traun, Stürken & Devers G.m.b.H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G.m.b.H.

Neuter-Telegramme.

Grubenunglück in Deutschland.

Nach einer Neuter-Meldung aus Berlin kam es in einem Kohlenbergwerk bei Mengede zu einer Explosion. Ueber 30 Bergleute sollen getötet sein. Eine spätere Meldung über das Kohlengruben-Unglück gibt die Zahl der Opfer auf 43 Tote und 13 Verletzte an.

Neue Englisch-Belgische Grenzberichtigung?

Wie der „Daily Express“ erfährt, wird bald eine Grenzberichtigung zwischen Britisch-Ostafrika und dem belgischen Kongo bekannt gegeben werden, welche dem britischen Gebiet einen Streifen von 60 zu 30 englischen Meilen westlich der Mjumbiru-Berge gibt, wodurch eine weitere Möglichkeit für die Vervollständigung der Kap-Kolonien gegeben würde.

Oberleutnant Gratz an den Quellen des Kongo.

Nach einer Neuter-Meldung aus Berlin hat Oberleutnant Gratz aus Sankta im belgischen Kongo gemeldet, daß er Beweise dafür habe, daß der Chambezi in Nord-Rhodesia der Quellfluß des Kongo sei.

Die deutschen und englischen Schifffahrtslinien und der Afrikadienst.

Die Verhandlungen zwischen den englischen und deutschen Dampferlinien über den Verkehr mit Südafrika sind einer Neuter-Meldung aus London zufolge auf einen toten Punkt angelangt. Die deutschen Linien verlangen eine besondere Berücksichtigung ihrer ostafrikanischen Interessen und sollen erklärt haben, daß, falls diese Berücksichtigung nicht stattfindet, sie sich ihrerseits nicht veranlassen sehen, das Abkommen mit den englischen Linien über den Verkehr mit Südafrika zu erneuern. Die bestehenden Abmachungen laufen mit dem 31. März 1913 ab.

Zu den Friedensverhandlungen.

In Ergänzung der kurzen Wolffmeldungen weiß Neuter nachstehende Einzelheiten zu berichten:

Die Friedensverhandlungen nahmen ihren Fortgang. Es wurde zunächst verhandelt über die Vollmachten der türkischen Delegierten bezüglich Griechenlands, dessen Beitritt zum Waffenstillstand und über die Frage der Neu-Verproviantierung von Adrianopel. Die Entscheidung ist nun dahin gefallen, daß die Türkei auch ohne den Beitritt Griechenlands zum Waffenstillstand in Friedensverhandlungen mit diesem Lande eintritt und daß Adrianopel nicht neu verproviantiert werden soll. Die türkischen Delegierten verwahrten sich wiederholt gegen den Vorwurf, daß sie nur bestrebt seien, die Verhandlungen zu verschleppen. Ihre Regierung sei ernstlich gewillt, einen baldigen Frieden zu schließen. Für die weitere Verhandlung wird die Frage des Besitzes von Adrianopel von ausschlaggebender Bedeutung sein. Die Verbündeten erklären, ohne den Besitz Adrianopels nicht Frieden schließen zu wollen, wohingegen die Türken ebenso bestimmt erklären, daß sie nicht gewillt seien, Adrianopel aufzugeben.

Zu den Friedensverhandlungen will Neuter weiter erfahren haben, daß die Verbündeten ihrerseits die Friedensbedingungen auf das sorgfältigste ausgearbeitet hätten und nicht genehmen seien, sich auf langwierige Verhandlungen einzulassen. Die Friedensbedingungen müßten von der Türkei entweder wie sie seien angenommen oder abgelehnt werden.

Nach Neuter haben trotz aller gegenteiligen Meldungen die Serben auf der Friedenskonferenz eine durchaus gemäßigte Sprache angeschlagen. Sie haben zwar ihren Wunsch nach einem Hafen am adriatischen Meer nicht aufgegeben, aber sie haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Regelung der Angelegenheit in die Hände der Mächte zu legen. (Etwas verdächtig, dieses plötzliche Vertrauen Serbiens in die Entscheidung der Mächte, die Red.)

In einer Unterredung in Belgrad erklärte der serbische Premierminister etwa Folgendes: Wir haben vergebens versucht mit Österreich zu einer Verständigung über einen Hafen am adriatischen Meer zu kommen. Wir überlassen die Entscheidung nun den Mächten.

Unmittelbar dazugehört, daß die Botschafter-Konferenz den Regierungen der Großmächte empfohlen habe: Selbständigkeit Albanien mit der Einschränkung, daß Serbien einen Handelszugang zum adriatischen Meer garantiert werde. Die betreffenden Regierungen hätten sich grundsätzlich mit diesen beiden Punkten einverstanden erklärt.

Nach Neuter soll dieser Beschluß der Botschafter-Konferenz in Wien eine günstige Aufnahme gefunden haben, da man in ihm eine Stärkung des österreichischen Standpunktes in der Frage sieht.

Nach einer Neuter-Meldung aus Wien suchte der serbische Premierminister den österreichischen Gesandten in Belgrad auf, um ihm das Bedauern der serbischen Regierung über die Uebergriffe einzelner Offiziere dem österreichischen Konsul in Prijezd gegenüber zum Ausdruck zu bringen.

Neuter bestätigt die auch von Wolff bereits gemeldeten Friedensbedingungen der Verbündeten Staaten gegenüber der Türkei. Es heißt, daß heute die türkischen Bevollmächtigten ihre Gegenvorschläge der Friedenskonferenz unterbreiten werden.

Einer Meldung aus Sofia zufolge, bildeten in der Sobranje sämtliche Parteien die Politik der Regierung und gaben dem Verlangen nach Frieden nur für den Fall Ausdruck, daß durch ihn die großen Opfer, die Bulgarien gebracht habe, ausgeglichen würden.

Die türkische Presse erklärt einstimmig, die Friedensbedingungen der Verbündeten für unannehmbar und daß keine türkische Regierung Bedingungen annehmen werde, welche Adrianopel dem türkischen Reiche nicht erhalten. Die Türkei werde eher erneut ihr Schwert ziehen, ehe sie einen ehrenlosen Frieden abschliesse.

Fortsetzung des Kriegs?

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß alle auf Urlaub befindlichen türkischen Offiziere den Befehl erhalten haben, sich innerhalb 24 Stunden zu ihren Regimentern in die Tschataldja-Linie zurückzubehalten.

Immer bei begab sich am 25. in die Tschataldja-Linie und hielt eine zündende Ansprache an die dortigen Offiziere, in welcher er ihre Vaterlandsliebe anrief und sie aufforderte, alle Parteinteressen zurücktreten zu lassen.

Rußland und Frankreichs Stellung zu den Balkanfragen.

Der russische Ministerpräsident Kowrow führte in der Duma aus, daß Rußland als die slavische Vormacht der Frage gegenüber, ob die Balkanstaaten Existenzbedingungen erhalten, wie sie ihren Anstrengungen und dem vergessenen Mute entsprechen, nicht indifferent bleiben könne. Nur durch die Gewährung solcher Bedingungen könnten gefährliche Verwicklungen

gen für die Zukunft verhütet werden. Auch könne die russische Regierung Rußlands historische Interessen nicht verleugnen. Es läge keine Veranlassung vor, die bisherige ruhige Haltung zu ändern und er sei der Überzeugung, daß Rußland seine Freunde unterstützen werde. Er hoffe, daß die Mächte eine Einigung finden würden, welche es ermöglichte, ihre Interessen mit den gerechten Forderungen der Balkanstaaten in Uebereinstimmung zu bringen. (Kommt daher vielleicht die plötzliche angebliche Nachgiebigkeit Serbiens? die Red.)

Zwei gleichzeitig führte in der französischen Kammer Poincaré über die politische Lage etwa Folgendes aus: Dank der Initiative Englands in der Veranlassung der Botschafter-Konferenz sei zunächst einer der Hauptgründe des europäischen Gegenstandes ausgeschlossen worden. Serbien werde wohl die Ansicht der Botschafter-Konferenz zu seiner eigenen machen. (1) Soweit er unterrichtet sei, werde Albanien Selbständigkeit unter der Sogartantität des Sultans und unter der Kontrolle der Mächte gesichert werden. Serbien werde einen neutralen Freihafen am adriatischen Meer erhalten und dieser durch eine internationale Bahn unter der Kontrolle der Mächte mit Serbien verbunden werden. Durch diese Bahn würde der Frei-Transitverkehr für alle Güter, auch Kriegsmaterial, gewährleistet. Es bliebe dann nur noch die Frage der Grenzen Albanien und verschiedener anderer. Ihre Lösung sei abhängig von dem Ergebnis der Friedensverhandlungen, über deren Ausgang er sich noch nicht auslassen könne. Wenn es unglücklicher Weise dennoch zu einem Bruch in Europa kommen sollte, so könne Frankreich nicht unberührt davon bleiben. Frankreich sei entschlossen, für den Frieden zu wirken, aber ebenso ohne Zaudern seine Interessen und Rechte zu verteidigen. Es werde seine großen Ueberlieferungen im nahen Osten behaupten und über all dem seine heilige und nationale Ehre wahren. „Der Balkan für die Balkanvölker“, das sei eine gerechte Lösung (vor Tisch las man anders, da ließ man den status quo leben, d. Red.) und die beste Garantie für die Befestigung der Neuordnung. Nach dem Friedensschlusse werde es Sache der Türkei sein, ihr noch immer beträchtliches Reich zu behaupten und die geeigneten Maßnahmen dazu unter Anführung der Wünsche der in ihm vereinigten Völker zu treffen. Frankreich sei entschlossen, seine Interessen in Syrien, vor allen Dingen am Libanon, sicher zu stellen. Gerüchte über eine englisch-französische Verständigung über diesen Punkt seien unbegründet. England habe Frankreich gegenüber die Versicherung abgegeben, daß es keine politischen Ziele in diesen Gegenden habe. Frankreich sei entschlossen, für die Aufrechterhaltung der Integrität des türkischen Reiches einzutreten. (Wiß zum nächsten Mal, d. Red.)

Aus Petersburg wird weiter gemeldet, daß der Zar kurz vor Weihnachten täglich Audienzen mit seinen Ministern, vor allen Dingen mit Sjasow, gehabt habe ebenso eine längere Besprechung mit dem Chef des Generalstabes.

Die griechische und türkische Flotte.

Zu nachträglicher griechischer Meldung über das Seegefecht vor den Dardanellen am 16. ds. Mts. wird behauptet, daß der türkische Admiral Hali Pascha und 4 Offiziere an Bord des türkischen Flaggschiffes getötet worden seien. Ein Schlachtschiff sei tatsächlich vernichtet, 3 andere türkische Schiffe seien schwer beschädigt worden. Diese griechische Meldung wird teilweise bestätigt durch eine solche aus Port-Said. Von dort berichtet Lloyd's Vertreter, daß ein Teil der türkischen Flotte in der Nähe der Dardanellen auf den Strand laufen mußte infolge von Beschädigungen, die den Schiffen im Gefecht mit der griechischen Flotte zugefügt worden seien.

Einer Neuter-Meldung aus Athen zufolge lief das türkische Schlachtschiff „Torgutreis“, begleitet von dem Kreuzer „Medjidieh“ und 3 Torpedoboot-Zerstörern, am 22. ds. Mts. aus den Dardanellen aus. Die Schiffe nahmen ihren Kurs auf Tenedos. Die Torpedoboot-Zerstörer näherten sich der Stadt und gaben einige Schüsse auf sie ab, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Die türkischen Einwohner begrüßten die Schiffe hüternisch und hielten die türkische Flagge. Eine Kompanie griechischer Seesoldaten eröffnete das Feuer auf die Schiffe, welche daraufhin in die Dardanellen zurückkehrten. Das griechische Geschwader bei Lemnos wurde durch eine drahllose Meldung von der Ausfahrt der Schiffe aus den Dardanellen benachrichtigt und dampfte zur Verfolgung der türkischen Schiffe ab.

Die Gefechte vor Janina.

Bezüglich der sich widersprechenden Meldungen über die Gefechte vor Janina a bleiben Griechen und Türken jeder auf seiner Meinung bestehen. Die Griechen melden neuerdings über Athen, daß durch das griechische Bombardement die Geschütze der Forts von Bizani zum Schweigen gebracht und das Artillerie-Depot in die Luft gesprengt worden sei. Die Einnahme der Forts stehe bevor, wodurch der Weg nach Janina frei werde.

Der Times-Berichterstatter in Konstantinopel meldet, daß Djawid Pascha, welcher die Reste der türkischen Truppen von Monastir befehligte, zusammen mit dem Chef seines Stabes in einem Gefecht bei Janina, welches mit einem Erfolg für die Türken endete, gefallen sei.

Nach einer weiteren Meldung aus Athen ist die griechische Armee vor Janina erheblich verstärkt worden, sodas man dort den Fall von Janina als unmittelbar bevorstehend ansieht.

Die Griechen besetzten Gorika. 18 türkische Offiziere und 247 Mann, welche durch griechische Truppen abgeschnitten worden waren, haben sich den Serben in der Nähe von Ochrida ergeben.

Neues Gefecht vor Skutari?

Neuter läßt sich aus Belgrad melden, daß die türkische Besatzung von Skutari serbische Truppen angriff, aber nach einem heftigen Gefecht unter großen Verlusten zurückgeworfen wurde.

Der neue serbische Gesandte in Wien.

Von dem neuen serbischen Gesandten in Wien, Jovanovic, wird erwartet, daß es seiner Verhandlungsgeschicklichkeit gelingen werde, Mißverständnisse zwischen Oesterreich und Serbien zu beseitigen.

Das Attentat auf den Vizekönig von Indien.

Eine Neuter-Meldung aus Delhi bestätigt die heutige Wolff-Meldung über ein gegen den Vizekönig von Indien, Lord Hardinge, ausgeübtes Attentat, während dessen festlichen Einzuges in die neue Hauptstadt. Durch die von dem Dach eines Hauses geworfene Bombe wurde der Tragstuhl auf dem Rücken des von dem Vizekönig benutzten Elefanten getroffen. Der den Schlimmtragende Diener wurde getötet, ein anderer schwer verwundet. Der Vizekönig selbst scheint nur leicht an verschiedenen Stellen durch die Splitter des Tragstuhles verletzt zu sein. Lady Hardinge blieb unverletzt. Das verbrecherische Attentat hat auch in Indien unter der indischen Bevölkerung selbst lebhafteste Entrüstung hervorgerufen. Der Bombenwerfer ist bisher entkommen, doch sind große Belohnungen für seine Ergreifung ausgesetzt worden. Nach den letzten Meldungen vom 26. ds. Mts hat sich bei Lord Hardinge Wundfieber eingestellt, man hofft jedoch, daß der

Vizekönig spätestens in 14 Tagen vollkommen wieder hergestellt sein wird.

Innerpolitische Fragen in England.

Während die Home Rule-Bill nun glücklich das englische Unterhaus passiert hat, scheint das Wales-Enteignungsgesetz der Regierung neue Schwierigkeiten zu machen.

Die Abstimmung der Herzge über die Annahme bzw. Ablehnung des neuen englischen Versicherungsgesetzes ergab die Ablehnung mit 11309 gegen 2422 Stimmen.

Nach der Streit über die Entlassung des Admirals Bridgeman scheint noch nicht zur Ruhe kommen zu wollen. Lord Bessford hat im Unterhaus, auf die Vorgänge bei der Entlassung des Admirals geküßt, die Politik Winston Churchill erneut heftig angegriffen, welche er als auf Verstärkung und Verdröhung beruhend kennzeichnete. Er führte dazu aus, daß er persönlich nicht etwa mit Bridgeman befreundet sei. Winston Churchill antwortete auf diese Angriffe etwas heftig und bestritt die Verdröhung der ihm von Lord Bessford gemachten Vorwürfe. Bonar Law bestätigte zum Teil die Anschuldigungen Lord Bessfords.

Admiral Bridgeman hatte eine Abschiedsaudienz beim König im Buckingham-Palast, welche außerordentlich lange dauerte.

Die Neußerungen Bonar Laws über Tariffragen drohen zu einer Spaltung unter der Oppositionspartei der Unionisten (Konserverativen) zu führen.

Der Ausschuß der Vereinigung der Seeleute und Seizer in England hat eine Circularnote an die Vereinigung der Arbeitgeber abgefaßt, in welcher auf das Versprechen einer wesentlichen Erhöhung der Löhne im neuen Jahre Bezug genommen und mit einem Generalstreik gedroht wird, wenn die Arbeitgeber es ablehnen, am 30. Dezember mit den Vertretern der Leute über den Betrag der Erhöhung zu verhandeln.

Frankreich und die zweijährige Dienstzeit.

Zu der französischen Kammer bildet die Heeresorganisations Gegenstand der Beratung. Von verschiedenen Seiten wurde die Ueberlegenheit der deutschen Kavallerie hervorgehoben und die Abänderung der zweijährigen Dienstzeit dringend empfohlen.

Neue Unruhen in Portugal.

In Lissabon ist es zu neuen Unruhen gekommen. Man erwartete einen Staatsstreich der extremen republikanischen Truppen. Eine Bombe explodierte auf einer Bahnstation, durch welche mehrere Leute getötet wurden.

Französische Präsidentenwahl.

Leon Bourgeois lehnte es aus Gesundheitsrücksichten ab, für den Posten eines Präsidenten der französischen Republik zu kandidieren.

Neue Laten der Suffragetten.

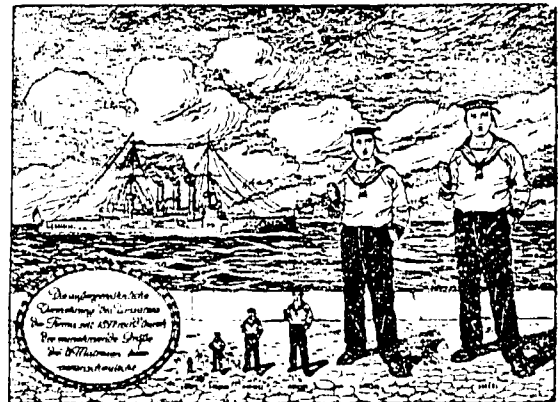
Die englischen Suffragetten haben erneut ihre Wut an den Briefkästen ausgelassen, wodurch ein großer Teil der Weihnachtspost beschädigt und vernichtet wurde.

Das neue südafrikanische Ministerium.

Botha hat ein neues Ministerium der südafrikanischen Union gebildet, welches die Herren Smith und Fischer wieder enthält, aber nicht Perryog. Herzog soll in einer seiner letzten Reden ausgeführt haben, daß die Zugehörigkeit Südafrikas zum englischen Weltreich nur solange gut für Südafrika sei, als es ihm Nutzen brächte.

Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien
Hamburg, Hongkong, Canton, Tientsin, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.
Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.
unverzollt aus unseren Freihafenlager
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreiben, Kostenausschlag Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verf.

MAGGI Produkte:
MAGGI Würze
zum Verbessern schwacher Suppen, Saucen, Gemüse, Bouillon u. s. w.
MAGGI Suppen
geben, lediglich mit Wasser gekocht, vorzügl., nahrhafte Suppen.
MAGGI Bouillon-Würfel
1 Würfel mit 1/4 - 1/2 Lt. koch. Wasser übergossen, gibt vorzügl. Bouillon.

Photo-Handlung
sämtlicher
Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE
für sämtliche Photo-Arbeiten

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.



G. GOLDSCHMIDT,
Hamburg, Englische Planke 7
Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren. Anfertigung von Feldecken, Verarbeitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc.
Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweihe an jede Adresse wertigesandt oder aufbewahrt.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,
sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.
W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

Brauerei Schultz, Daressalam

kauft Bierflaschen, wenn gut in Strohhlößen und Kisten verpackt, 6 Heller per Stück, loko Daressalam.

Bierflaschen unverpackt, mit der Bahn per Wagenldg. nach hier gesandt, nehme zu 5 Heller pro Stück loko Bahnhof Daressalam.

Flaschen, welche von den Küstenplätzen kommen, vergüte, wie bisher, mit 5 Heller und zahle die Dampferfracht.

Whisky-, Cognac-, Himbeer- usw. Flaschen sind ausgeschlossen.

Leipziger Baumwollspinnerei.

Telegramme: Baumwolle Sadani.

Post und Telefon: Sadani.

VERKAUFT:

**Lastesel mit Tragsätteln,
Eselstuten, Zucht-Vieh,
Halblut und Viertelblut.**
Ferner: **Plantagenwerkzeuge,
Maschinen, Haushalts-
gegenstände.**

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art, Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Uebernahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verproviantierung von Schiffen** — Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

Sektkellerei **EWALD & Co.,** Rüdesheim (Rhein)

Vertreter für Deutsch-Ostafrika:
H. A. TOMASCHEK Daressalam—Tabora.

Kennermarke:

Ewald Edel

Uebersicht über den Außenhandel Deutsch-Ostafrikas im II. Vierteljahr 1912. A. Einfuhr.

Menge: Tonnen. Wert: 1000 Mark.

Table A: Einfuhr. Columns include: Benennung der Waren, Menge, Wert, and various trade categories (I. Erzeugnisse des Handels, II. Tiere, III. Mineralische, IV. Dextrine, V. Chemische, VI. Textil, VII. Leder, VIII. Gummi, IX. Holz, X. Papier, XI. Eisen, XII. Metalle, XIII. Instrumente, XIV. Waffen, XV. Geld). Rows list various goods like wheat, oil, sugar, and raw materials.

Table B: Ausfuhr. Columns include: Benennung der Waren, Menge, Wert, and various trade categories (I. Erzeugnisse des Handels, II. Tiere, III. Mineralische, IV. Dextrine, V. Chemische, VI. Textil, VII. Leder, VIII. Gummi, IX. Holz, X. Papier, XI. Eisen, XII. Metalle, XIII. Instrumente, XIV. Waffen, XV. Geld). Rows list various goods like coffee, cotton, and minerals.

Summary rows for 'Zusammen' and 'Ergebnis dem Vorjahre' for both import and export sections, showing total quantities and values.

F. GÜNTER, Daressalam.

— Gegr 1891 —

Eingetoffen:

Johns- Voldampf- Waschmaschinen

in allen Grössen

F. Günter.

Daressalam

G. MATTOLD

Unter den
Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen

Palmen-Pflanzung

mit älteren u. jüngeren Beständen, 100 oder mehr
ha, bei Daressalam zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe an Rechtsanwalt u. Notar Müller.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt	Telegramm-Adresse	Zweigniederlassung
Berlin SW11	Ostafra	Daressalam
<small>Dessauer Strasse 28-29</small>		

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Kaloderma



KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPÜDER
Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN

Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen
Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften
Alleinige Importeure für Daressalam:
Traun, Stärken & Debers, G. m. b. H.
Bretschneider & Fasche G. m. b. H.

Spediteurs des
Kais. Gouvernements

KRAUT & KAISER

Amtliche
Bahnspediteure

Tanga Telegr.-Adr.: SPEDITEURE Tanga

Boote an jedem Haupt- u. Gouvernementsdampfer

Leichterung — grosszügige Transporte — Ueberschiffungen
Sammelladungsverkehr — Ueber 100 Leute beschäftigt.

Bock & Co.
Henry Clay

P. KELLER

CIGARRENHAUS.

Frlr. v. Gautsch
Upman

Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine
Kleine, Jockey-Club, Diva,
Manoli tip.

L. ENGELHARD. Mazeppa.
CARAVOPOULO: La Foree.

Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.
Tropa. — Club. — Hedda.

„NERO“

Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.

Khedive P.

Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-
landen. — Luftschiff. — Lord
Mayor. — Clubhaus.

Kuchdruck verboten.

Der lustige Hans.

63] Roman von Horst Bodemer.

Da lachte Hans hell auf.
„Das Filou hat sich hinter den richtigen Weiberrod gesteckt! Man keine Bange, alter Christoph, vielleicht schnarcht er zum Danke dafür diese Nacht, daß alle Fensterscheiben zittern! Morgen früh raucht er einen schwarzen Elbinger Stänker auf nüchternem Magen, dann geht's los: mit Herz und mit Hand! Ist er damit fertig, sehr schnell wird's ja nicht gehen bei der Masse, flucht er einmal, daß Herr Leutnant Horstow's junger Fuchs vor Schreck Polka tanzt, aber dann ist alles wieder gut! — Also sagen Sie, ich ließe dem Herrn Rittmeister allerhöchsten danken, und nun gute Nacht für zwei Stunden, ich muß Schlaf nachholen!“

Auf der Chaiselongue, auf der er in seinen Knabenjahren so oft in den Tag hineingeblickelt hatte und neue Dummheiten ausgeheckt, streckte sich Hans lang und dröselte ein.

Pferdegeklapper auf dem Hofe weckte ihn. Er sah nach der Uhr. Gleich war's vier Uhr, er mußte den Appell abhalten.

Pünktlich auf die Minute erschien er. Senzke meldete, die Zugführer begaben sich zu ihren Beritten und musterten Pferde und Sachen. Ein paar Donnerwetter fielen. Hans ging unterdessen mit großen Schritten vor der Schwadron auf und ab. — Dann begann der Tanz, da half alles nichts! Und wenn er sich in die Tinte ritt, war's zwar noch nicht Matthaei am letzten, aber die Situation verschob sich doch zu seinen Ungunsten.

Da meldeten auch schon die Zugführer:

„Alles in Ordnung!“

Bis auf ein paar Kleinigkeiten! Die Leute belamen dafür von dem Führer einen „Schweinepelz“ an den Kopf.

Und dann verlas der Wachtmeister den Dienst. Er stand recht breitbeinig da, um etwaige Schwankungen auszugleichen. So ein schönes Quartier hatte er während seiner siebzehnjährigen, vorwurfsfreien Dienstzeit noch nicht gehabt! Als er fertig mit dem Verlesen war, schlug er einen Augenblick die Sporen zusammen mit der Front nach dem Führer; aber sie wackelten schnell wieder auseinander.

Grüningen hob den Zeigefinger an den Mützenkirm und verkniff sich mit Mühe das Lachen. Dann wandte er sich an die Schwadron.

„Jungens, die himmlische Aussicht, die ich Euch eröffnen habe, nähert sich greifbar in Gestalt von vierhundert Liter! — Ja, nun schmuzzelt Ihr! des Lebens ungemischte Freude wird Euch irdischen Lämmern nicht zu teil. Die hat mein Bruder, der Herr Rittmeister, für alle auf dem Gute untergebrachten Leute ausgeworfen also teilt redlich, soweit Euch das möglich ist, mit den Kameraden vom Fußvolk! Und die im Dorfe liegen, werden schon von ihren Quartierwirten das fehlende Bier bekommen! Sagt nur, ich ließ schön drum bitten, paßt mal auf, wie das zieht! Und damit keine Streitigkeiten vorkommen, lauft es vergnügt auf dem Dorfanger aus und scherbelt (tanzt) mit den Grüninger Mädchen in Zucht und Ehren. — Da uns allen das mildtätige Herz und der blödsinnige Reichtum des Herrn Leutnant Jackelmann hinreichend bekannt ist, wird er, denke ich, den Hauptanteil von den Zigarren stiften, die Euch Eure Offiziere zukommen lassen wollen! — Verzeihen Sie nur, meine Herren, daß ich Ende des Monats so souverain verfüge!“ Da brüllten die Husaren ganz reglementwidrig los. „Der Wachtmeister wird Euch nichts wegtrinken, habt keine Angst, der ist in gütige Feenhände geraten! Das Treppensteigen wollen wir ihm heute nach Möglichkeit schenken! — Herrsch, was lacht Ihr Schwefelbände denn? Habt erst mal so eine lange Dienstzeit auf dem Buckel! Und“, Grüningen hob seine Stimme, „morgen treten wir eine halbe Stunde zeitiger an, als eigentlich notwendig ist, es könnte sein, einer fänd sich nicht von seinem Strohsack hoch, zu dem komm ich mit der Keitpeitsche und wünsch ihm Guten Morgen! Also aufgepaßt! Und Eurem Schwadronsführer keine Schande gemacht, — auch sonst nicht! Denkt an das Häuschen mit den Gittern vor den Fenstern in der Garnison, von Zeit zu Zeit kann ich auch ungemütlich werden, wie Ihr bereits wißt! Benehmt Euch anständig und amüsiert Euch gut! — Guten Abend, Schwadron!“

„Guten Abend, Herr Oberleutnant!“

Hell und jubelnd klang die Antwort.

„Die Schwadron ist entlassen! — Vizewachtmeister, Sie melden sich sofort bei Herrn Leutnant Jackelmann zum Empfang des Geldes für die Zigarren! — Lieber Michel, Ihrer Rechnung sehe ich vertrauensvoll gelegentlich entgegen!“

Die Offiziere lachten, Grüningen schob seinen Arm unter den Senzkes und stöhnte auf.

„Komm, mein Jungchen, wir vertreten uns noch bis um fünf die Beine in meines Bruders Garten, damit wir auch mit rechtschaffenem Hunger bei Tisch erscheinen!“

Senzke sah Grüningen ernst an.

„Hast du Dich eigentlich schon nach den Kindern erkundigt?“

„Nein, absichtlich nicht. Und weißt Du, Frize, das ärgert mich am meisten, daß man die so vor mir versteckt!“

„Sie sind gar nicht hier, wenn Du's nicht wissen solltest, und ich finde das ganz in der Ordnung! Streit zwischen nahen Verwandten mit anzusehen, vergiftet ein Kindergemüt! — Das läßt Dir Dein Bruder durch mich sagen!“

Da blieb Hans Grüningen still und in sich gefehrt, bis er mit Senzke die Verandatreppe hinaufschritt, um seiner Schwägerin — nach zwei Jahren — zum ersten Male wieder die Hand zu drücken — oder vielleicht auch nicht!

Dela stand im Salon, aufrecht und stolz, aber sehr bleich.

Der Bataillonskommandeur, ein riesengroßer Herr mit langem, blonden Schnurrbart, hatte soeben die Offiziere seines Stabes und der Kompagnie den Damen vorgestellt. Auch Jackelmann und Horstow waren bereits anwesend. Mit verkränkten Armen, das Monokel im Auge, stand Michel, natürlich von der Regierung, in einer Ecke, die Unterarme über der Brust verschlungen und sah, ein spöttisches Lächeln um den Mund, nach dem Grünspächt hinüber, der sich mit Fräulein von Borsberg anscheinend sehr gut unterhielt, denn er rieb sich die Hände, trat ohne Unterlaß von einem Bein auf das andere, und alle Augenblicke lachten die beiden hell auf. Ein paar junge Dachs von der Infanterie standen verlegen beieinander, der Hauptmann schien eine erste Auseinandersetzung mit dem Adjutanten zu haben, denn er sprach auf ihn leise und erregt ein und tippte ihm von Zeit zu Zeit mit dem Finger auf die Brust. Der dicke Stabsarzt hatte sich die Hausfrau gekauft, er brachte seine Weisheit an.

„Kinder unter drei Jahren Arznei zu geben, halte ich für durchaus unangebracht! Aller drei Stunden eine Tasse kalten, schwarzen Thee, was Besseres kann man sich gar nicht denken!“

„Ja, ja“, sagte Adele zerstreut und blickte zu ihrem Manne hinüber, der sich mit dem Major in ein militärisches Thema verbißsen hatte. Dskar nickte ihr freundlich zu und sah dann nach der Tür, durch die soeben Hans und Senzke eintraten.

„Endlich, liebe Hela, genieße ich den Vorzug! Wieder wohl und munter?“

„Ja, danke — wenigstens leidlich fühle ich mich!“ Sie reichte ihm die Hand, er zog sie an die Lippen und zwinkerte ihr verstohlen mit dem rechten Auge zu. Da entzog sie ihm schnell ihre Fingerspitzen und ließ sich Senzke vorstellen.

„Dskar, meine Lämmer lassen schön danken für Deine Guld und Gnade!“

„Ich hab Ihnen das Bier gern gestiftet, Hans!“

Es lag eine Warnung in der Antwort.

„Freut mich ungemein zu hören! — Herr Major, ich weiß nicht, ob ich noch den Vorzug habe“ . . .

„Aber gewiß, Herr von Grüningen! — Guten Tag! — Meine Herren kennen Sie wohl?“

„Jawohl! Ich denke!“ Er sah sich um, schlug die Sporen zusammen und schüttelte dem Adjutanten die Hand mit einem vertraulichen Schmuzzeln, irgendwo mußten sie wohl einmal etwas zusammen ausgefressen haben!

„Hans, bin ich so klein?“

„Schwippsschwägerin! S nee! — Nur, Du warst heute früh wiederholt etwas ungnädig, da mücht ich lieber erst fragen, ob Du Deine Gnadensonne ungetrießt auf mich scheinen lassen willst!“

„Das kommt ganz auf die Umstände an, vorläufig hab ich die löbliche Absicht!“

„Also ich werd mir die erdenklichste Mühe geben, Dich bei guter Laune zu erhalten!“

„Dann hier meine Hand!“

Die drückte Hans so kräftig, daß Ilse die Zähne aufeinander beißen mußte, um nicht laut aufzuschreien. Horstow's Augen glänzten.

„Sehen Sie bloß, wie der Michel dasteht, wie Napoleon auf dem Schlachtfeld!“

„Der wird wohl im stillen ausrechnen, wieviel Zigarren auf die Nasen unserer Lämmer kommen! Wär doch wunderbar, wenn er von seinem Herrn Papa nicht die Begabung für Mathematik geerbt hätte!“

Da meldete Christoph, daß angerichtet sei.

Der Major reichte als Ältester Dela den Arm, der Hauptmann Ilse, die Plätze waren von dem korrekten Dskar genau nach dem Dienstatler der Herren angeordnet worden, der kleine Horstow saß ganz unten, Hans neben seiner Schwippsschwägerin, gegenüber Dela mit dem Major an der einen, ihren Mann an der anderen Seite.

Und weil die Fußinfanteristen doch nicht zu merken brauchten, daß in der Familie keine holbe Eintracht herrschte, machte Hans seiner Schwägerin nach Strich und Faden den Hof. Er bedauerte, daß die lieben Kinderchen grade „weggemußt“ hatten, na, er sehe sie ja nach dem Manöver, ganz unbändig freue er sich drauf, wieder mal länger im Hause seiner Väter sich nach den Strapazen des königlichen Dienstes ausruhen zu können.

Dela blieb einfüßig, sprach dann und wann ein paar Worte mit dem Major oder Senzke, und tat, als nähmen sie die Pflichten als Hausfrau sehr in Anspruch,

denn Christoph wurde, außer vom zweiten Diener, von einigen Ordnonnzen der Husaren unterstützt. Dskar aber ließ sein militärisches Licht leuchten, nahm den Hauptmann an Ilse's Seite dadurch so in Anspruch, daß er sich kaum mit seiner Tischdame unterhalten konnte. Das ärgerte Hans. Isolieren ließ er sich nicht. Gott bewahre! Wenn die lieben Prozeßgegner nichts von ihm wissen wollten, dann sollten sie ihn wenigstens fürchten! Die Schwippsschwägerin war auch so in sich gefehrt, jedes Wort mußte ihr förmlich ans dem Munde gezogen werden. Also dann raus mit dem hübschen Humor!

Eine riesige Kalbskeule wurde aufgetragen, die hatte er sich als Mittel zum Zweck ausersuchen.

„Michel, schade, daß jetzt keiner von den Rechenkünstlern Ihres Vaters da ist!“

Der sah ihn verständnislos an.

„Na, vielleicht können Sie mir bei dem schwierigen Exempel helfen“, rief er laut über den Tisch. „Wahrscheinlichkeitsrechnung.“ Schon an Hansens Stimme merkten Bruder und Schwägerin, jetzt ging ein kleiner Tanz los! — „Wie groß mag wohl die moralische Hypothek sein, die ich auf dieser Kalbskeule habe?“

„Moralische Hypothek?“ fragte der Major und machte durchaus kein geistreiches Gesicht.

Dela sah ihren Schwager ängstlich an, und Ilse stieg die Röte in die niedlichen Wöhrchen. Horstow setzte schleunigst sein Weinglas, das er gerade einmal zum Munde führen wollte hin, schob den Kopf vor und hielt den Atem an. Merkwürdig stille war es an der Tafelrunde geworden!

„Jawohl, moralische Hypothek, Herr Major“, sagte Hans sehr bestimmt. „Eine Wahrscheinlichkeitsrechnung, die nur Eingeweichte lösen können. Na, Dskar, auf den Knochen hab ich wohl Anspruch, denn wenn Du ihn auskochen läßt, gibt er man doch nur eine recht mager Suppe! — Prostit meine Herrschaften allerseits, es war ein kleines Gleichnis, die lieb Paulus Jörnigall, der ehrwürdige geistliche Hirte der weltlichen Schafe in Grüningen!“

Ruhig wandte sich Dskar an den Major.

„Es soll ein kleiner Dieb auf uns sein, mein Bruder liebt dergleichen „Witze“, wir sind sie gewöhnt!“

Eine peinliche Pause entstand, Senzke sah Hans an und schüttelte mißbilligend den Kopf, und Ilse rückte ostentativ ein paar Zentimeter mit ihrem Stuhle von ihm ab. . . . Ach ja, wenn der liebe Bruder versuchte, ihn so klein zu kriechen, da . . . er gerade an den Rechten!

„Nun will . . .“ . . . verständlichen, lieber Dskar! — Das . . . das von uns soeben verschnabuliert wird!“

„Warum denn?“ fragte der Major, der für Witze sehr empfänglich war.

„Na, sehr einfach! Weil es sich nicht erst zum Dachsen auszuwaschen brauchte, um sich über die Schlechtigkeit der Menschen zu ärgern!“

„D, o, — oo!“ Der Major strich sich mit der Serviette den langen Bart zur Seite. „Sie sehen mir aber gar nicht so aus, Herr von Grüningen, als ob Sie sich über die Menschen ärgerten!“

„Ganz gewiß nicht! Dafür bin auch gerade ich kein Dachs!“

Horstow prustete los, Jackelmann lachte „peinlich berührt“ durch die Nase, und die Offiziere des Fußvolkes, die den „Witz“ nicht recht ergründen konnten, lachten pflichtschuldigst mit.

Und da trank der freche Hans auch gleich noch Bruder und Schwägerin mit einem freundlichen, verständnisvollen Kopfnicken zu.

Die saßen wie auf Kohlen. Zum Teufelholen war es, man mußte doch immer nach Hansens Flöte tanzen, sonst hatte man die Zeche zu bezahlen.

Der betrug sich einige Zeit ganz manierlich, sprach reichlich dem Sekt zu, riß seine harmlosen Witze, da dankte es ihm Dela mit einem Blick, aber nun stach ihn auch schon wieder der Hafer!

„Herrschaften, ich kenne mich aus im Tiefparterre! Da liegen nämlich in einem stillen Winkel noch etliche Flaschen Pomard vom Jahre 1862, in die Ecke mal reinzuleuchten, würde wahrhaftigen Gottes angebracht sein! Denn ausgetrunken hat sie mein sparsamer Bruder bis heute ganz sicher nicht!“

Da machte der knickrige Dskar ein ziemlich langes Gesicht! Jede Flasche mar unter Brüdern gut und gerue ihre dreißig Mark wert!

Also, ich bitte um Vergebung, wenn ich mich persönlich erhebe! — Christoph, kommen Sie, nehmen Sie auch einige von meinen Lämmern und einen Wäschekorb mit, die Schlüssel nicht zu vergessen, diese Gottesgabe will ungerüttelt, „im Leichtentempo“ würde mein guter Freund Spellendorff sagen, aus Tageslicht befördert werden!“

Und weil er über Dskars Gesicht beinahe laut auf gelacht hätte, stand er rasch auf und winkte dem alten und getreuen Knecht!

Die Ecke war schnell gefunden, der Wäschekorb zur Stelle.

„Jungens packt zu, aber hübsch vorsichtig, die Spinnweben beißen nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

**Spedition. Schiffsabfertigung
Petroleum und Kohlenlager**

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfer
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimnissen-Ermittlungen, Cheffazern,
Alimentation etc. Heirats- und
Privatankünfte

Marabu-Stöße

zu kaufen gesucht.

Bretschneider & Hasche
G. m. b. H.



Harmonisch abgestimmte
Auf- u. Schaßgloden
jener Geflügelringe
liefern als Spezialität
Krah & Meindes,
Blauenburg, Satz 155.
Preisliste gratis u. franko.

Reißzeuge

in großer Auswahl vorrätig bei der
Deutsch-Ditair. Zeitung, G. m. b. H.

Emil Paul nach O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (H. Helfferich)

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung
für Kaufleute und
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei .: Schlosserei .: Klempnerei.

empfiehlt sich

zur Neuankfertigung von Lastwagen, Weiter-
wagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung
aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise



Was
lacht
der Ochs?

Vichwaschseife
in Barrels und Kannen.

Vichreinigungspulver
in patentierten Streudosen.

Leichte Anwendung. Kilo M. 2.— Sicherer Erfolg.

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H., Charlottenburg.

James Buchanan & Co., Ltd.

London — Glasgow — Hamburg

Scotch Whisky Distillers

Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

**SPECIAL RED SEAL
BLACK and WHITE**

Niederlage bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ost-
afrikanischen Gesellschaft und beim Usambara-Magazin,
G. m. b. H. in Daressalam, Tanga, Lindi und Neu-Moschi.

Bretschneider & Hasche, Daressalam
und Wm. Müller & Co., Tanga.



Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Rein-
liche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr
warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und
das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hie-
sigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach
den Nordbezirken.

Nebenabreden über Kreuz.

Der „Deutsche Bote“ schrieb vor etwa Monatsfrist die nachstehenden Zeilen...

„Se-eingehender man sich mit der gegenwärtigen Kernfrage der Balkankrise beschäftigt, von der aus immer noch die Gefahr des großen europäischen Krieges droht...

Offensichtlich ist, daß nicht nur im gegenwärtigen Zeitpunkt die Beziehungen zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn viel besser sind als diejenigen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn...

Wir sehen dann auch den Verbündeten Rußlands, Frankreich, abweichend von der im übrigen so stark betonten Friedenspolitik der französischen Staatsmänner...

Wir kommen also zu dem Schluß, daß die gegenwärtigen und die etwa später noch sich entwickelnden Komplikationen mit großer Wahrscheinlichkeit ihren Ursprung finden in übers Kreuz geschlossenen Nebenabreden...

Vernichtendes Urteil eines schwarzen Bischofs über die Negerrepublik Liberia.

Das Journal of the African Society veröffentlicht in seinem Julihefte einen Aufsatz von M. M. S. Evans über die internationale Negerkonferenz...

zeichnet, ist nicht ermutigend. Die Ansichten des Bischofs bilden ein seltsames Kontrast mit dem im Allgemeinen optimistischen Ton...

Die Aegyptischen Nachrichten.

Durch die deutsche Presse ging eine Notiz über die „Französerung“ dieser einzigen deutschen Zeitung in Aegypten.

„Die jetzt im 6. Jahrgang in Kairo in deutscher und französischer Sprache erscheinenden „Aegyptischen Nachrichten“ (Les Nouvelles Egyptiennes)...

Bücherbesprechungen.

Photographische Rundschau und Mitteilungen. Reich illustrierte Zeitschrift für Freunde der Photographie.

und Oesterreich-Ungarn 60 Pf., Ausland M. 1,50. Probehefte kostenlos.

Die jüngst erschienenen Hefte Nr. 11-15 enthalten wieder eine Fülle interessanter Materialien für den Amateurphotographen.

Kraft und Gesundheit — das höchste Gut.

Ein widerstandsfähiger Körper erhöht das Glück und die Arbeitskraft des Menschen. Bei gesteigerter und körperlicher Ueberanstrengung...

Scotts Emulsion ist tausendfach bewährt und wird stets bewährt, weil man sich auf die Zusammenstellung...



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Mann mit dem großen Fisch auf dem Rücken.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verköhlt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie losje nach Gewicht oder Maß...

Advertisement for 'Nur ... Treffen' featuring 'Erstkl. Waffen und Munition!' and 'Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin'.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 19. Dezember bis 25. Dezember 1912.

Table with 15 columns: Tag, Luftdruck, Luft-Temperatur, Stand des feuchten Thermometers, Dampfdruck, Luft-Feuchtigkeit, Sonnenscheindauer, Regenhöhe, Verdunstungshöhe, Wind-Richtung und Stärke, Bewölkungsgrad.

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1,9 mm

Advertisement for Stöckig & Co. Hoflieferanten, Dresden-A. 16, featuring various household and office items like silverware, cameras, and furniture.

Hotel Burger

Sylvesterfeier

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Dienstag, den 31. Dezember 1912

Sylvestertrubel

ab 9 Uhr: Konzert der Askari-
kapelle der Kaiserl. Schutztruppe
Tanz im Vestibül.

Es wird dringend gebeten, Tische rechtzeitig
zu bestellen.

Wir suchen für unser Warengeschäft einen ge-
wandten, deutsch sprechenden

Goanesen

zum sofortigen Antritt.
Persönliche Vorstellung erforderlich.

Traun, Stärken & Devers
G. m. b. H.

Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis
u. Grammatik von S. Maddah
Preis gebunden Rp. 2.50

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger
Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.
Zeitung G. m. b. H.“, Daressalam.

Eine Pflanzung von 50 Hektar

in der Nähe Daressalams soll
bis zur grossen Regenzeit mit
Palmen bepflanzt werden. An-
gebote mit Preisangabe unter
Berücksichtigung, dass Arbei-
ter und Geräte gestellt wer-
den müssen, sind zu rich-
ten unter D. 528 an die
Exp. d. Ztg.

Gebrauchte Türen u. Fenster

unseres ehemaligen Geschäftshauses sind preiswert abzuge-
ben. Befichtigung jederzeit gern gestattet.

Traun, Stärken & Devers G. m. b. H.

Die glückliche Geburt eines strammen
BUBEN zeigen hocheifreut an

**Fritz Oberhoffer u. Frau
Ludovica geb. de Vignelles du Sartz.**

Daressalam, am 23. Dezember 1912.

Statt Karten.

Am 1. Weihnachtsfeiertag wurde uns ein
Mädchen geboren.

Lotti u. Willy Wiegand.

Daressalam, 1912.

Die durch die am 1. Januar 1913 für das deutsch-ostafrikanische
Schutzgebiet in Kraft tretende **Meldeverordnung** sowie **Ein-
wanderungsverordnung** benötigten

Formulare

sind durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Ganz besonders machen wir auf die von den Hotelleitungen zu
verwendenden

Fremden-Meldezettel

aufmerksam, die wir in handlichem Blockformat hergestellt haben und
die ebenfalls durch unsere Buchhandlung zu beziehen sind.

Verlag der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung

G. m. b. H.

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Ger. Ochsenzungen, Ia. ger. Lachs Pa. geräucherte Male

in Kisten, Lose, und in Tins.

Roher und gekochter Schinken, Frühstücksspeck
ff. Ruffschnitt

Europ. Cervelat-, Bauern- u. Salamitwurst in Dosen
Edelweiß-Käse: Camembert, Romatour, Bahr. Bier-,
Limburger- und Neuschäteler-Käse

Käse: Schweizer, Holl., Tilsiter, Edamer u. Limburger
Ia. Holl. Perfektion-Käse, Hamb. Flomen-
Schmalz, Sauerkraut, Salzgurken

Holl. Vollheringe, Sardinen, Bratheringe

Rieler Sprotten, Stuhr's Sardellen „Bahneal“, Gos-
lars „Bratsaucischen“, Pommerische Gänsebrust, Bouil-
lonwürfel „Victoria“

Stuhr's Czar Caviar, Astrachan-Caviar

Heute:
Blut- und Lebertwurst,
Sardellenlebertwurst u. Sülze

Morgen Sonntag:
Ia. Schweinefleisch

Montags:
Bratwurst, Heiße-Heiße

Mittwoch, den 1. Januar: Pa. Kalbfleisch.

Pflanzungsleiter

Kaufmann, seit über 5 Jahren in Ostafrika,
z. Zt. Oberleiter von 2 Pflanzungen (Baumwolle,
Kautschuk und Kokos) in ungekündigter Ver-
trauensstellung, wünscht zum 1. 4. 1913 ähn-
lichen Posten. Getl. Off. unt. „Pflanzungsleiter“
an Bretschneider & Hasche G.m.b.H., Daressalam.

Neu eingetroffen!

Fertige Damenkleider

letzte Neuheit in

Güll — Voile und Batist

Herrenkrawatten

Jacken, Strümpfe, Bademäntel etc.

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigh

Borgfeldhaus am Witzmannsdenkmal

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

•• Klempnerei — Installation ••
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

HERZ & SHABERG

Berlin

London

Export

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager
bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage

150.000 Artikel
u. Verwendungen

Grosses Konversations-

20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Lexikon

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Baugeschäft A. Frisch,

Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenan-
schlägen aller Art.

Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten.

Lieferung von Baumaterialien.

Ausführung von Maler- u. Anstreicherarbeiten

empfehlen wir **Vormerkbuch für
1913, Abreisskalender, Buch-
kalender, Kontobücher.**

Buchhandlung der D. O. A. Zeitung, Daressalam.

Zum Jahreswechsel

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. Pens	31. Dez. 1912
„Adolph Woermann“	„ Iversen	18. Jan. 1913
„General“	„ Fiedler	31. Jan. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	17. Febr. 1913

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Schütt	5. Januar 1913
---------------------	--------------	----------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Rhenania“	Capt. Nösel	29. Dez. 1912
„Admiral“	„ Kley	13. Jan. 1913
„Windhuk“	„ Zobel	13. Febr. 1913
„Prinzregent“	„ Weißkam	24. Febr. 1913

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Rhenania“	Capt. Nösel	30. Dez. 1912
„Admiral“	„ Kley	14. Jan. 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	30. Jan. 1913
„Windhuk“	„ Zobel	14. Febr. 1913

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Capt. Koltzau	31. Dez. 1912
-----------------	---------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. Pens	2. Jan. 1913
„General“	„ Fiedler	2. Febr. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	20. Febr. 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	6. März 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entloschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

411

Telegr.-Adresse: Ostlinie Daressalam.

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren

IMPORT

Italienische u. griechische Rotweine
u. Weißweine, Samos, Muscat-Wein

Extra Rotwein und Oliven-Öl.

Cigarren- und Cigaretten-Handlung.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

268j

Export :: Spedition :: Import

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Bezirksgericht in Tabora hat mich zum Nachlasspfleger des am 22. November a. cr. in Tabora verstorbenen Sektions-Ingenieurs

Georg Kulzer

bestellt.

Ich fordere demgemäss alle Personen, welche dem Verstorbenen etwas schuldig waren, auf, ihren Verpflichtungen ungesäumt zu meinen Händen nachzukommen. Berechtigte Forderungen an den Nachlass sind mir bis zum

1. Februar 1913

aufzugeben.

Tabora, den 22. Dezember 1912

Heinrich Mahlow.

Neu eingetroffen:

Halbfertige Roben

in Woll und Woile, schöne moderne Muster
und äußerst preiswerte Ausführung.

Hauschürzen mit Simonsärmeln.

Wäschestickerien.

Sammet- und Seidenbänder.

Ferner empfehle zu Kaisers Geburtstag

Fahnen aus dem Meter, sowie fertige Fahnen.

Paul Bruno Müller.

Gustav Becker,
Daressalam

Sattlerei

Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- und Tragsättel
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Zelte und Zeltausrüstungen
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen
Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel — Bettstellen
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neufertigung

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B. Nr. 10 ist bei der „Deutsch-Ostafrikanische Bank, Berlin, Zweigniederlassung Daressalam“ am 18. Dezember 1912 eingetragen worden:

„Durch Beschluss der Generalversammlung vom 31. Mai 1912 ist die Satzung geändert hinsichtlich der Vertretung der Gesellschaft (§ 21). Danach sind Urkunden und Erklärungen für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie unter ihrem Namen von zwei Mitgliedern des Vorstandes oder von einem Mitgliede und einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen vollzogen sind.“

Daressalam,

Kaiserlicher Bezirksrichter.

The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Gold-
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementpreis pro Jahr einach.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13.—

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Darassalam, Tanga, Bagamoja, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Bomb- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mr. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

1188

Jagdtrophäen Tierköpfe, usw.
arbeiten prompt
aus, Naturalisten und Kürschner
W. Wöbke & Sohn, Leipzig,
Nordstr. 21. Spezialität: Präpa-
rieren von Raubtierfellen zu Tep-
pichen m. natürlichen Köpfen. Ger-
ben von Fellen, sowie eigene Tier-
ausstopferei. Preisliste franco.

Welches ist die beste
Trockenhefe

?

Glorylin!

Erstz. frische Bismarckhefe
schon eingetroffen u. zu haben bei

R. Berl,
Bäckerei und Konditorei

EBRAHIM SULEMANJI.

Araberstr. 74 Postfach 149

empfiehlt sein grosses Lager in
Spazierstöcken,
Elfenbein, Ebenholz, Kiboko,
Nashorn. Anfertigung in
jeder gewünschten Aus-
führung; ferner Taschen-,
Wand- u. Werk-Uhren, Fahr-
räder mit Zubehörteilen,
Kinderwagen, Parfümerie.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei
Darassalam **Wilhelm Schulz.**

Lagerbier + Weissbier + Braumbier
Malzbier + Porter + Eis + Sodawasser
Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro	Warenhaus	Verkaufsstelle in Kilima	Hotelier Mochl,
	Georg Strich,	" " " " " " " "	August Seber,
" Dodoma	Theodor Hilgers,	" " " " " " " "	Karl Dautsch,
" Muanza	E. Lauterbach.	" " " " " " " "	Momedios & Souza.

**Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,**
::: Darassalam :::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke
Darassalam-Gilwe der Mittellandbahn verkaufen wir
Plantagenland, das für alle
Arten von
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-
gungen. - Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Emil Paul Nachf. O. Grimmer & Co.

Darassalam - Tabora (A. Helfferich)
Fernruf: 48 - Postschließfach 23 - Telegr.-Adr. Grimmer

**Alleinvertretung der Firma
SALZMANN & Co., CASSEL**

für Zelte, Zelttuche, Segel- und andere Leinen, Dreile, Wäsche- und Post-
säcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe,
für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

F.W. Borchardt
Königl. Hausbräuerei
Berlin W
Gründungsbesitz 1748

Engrospreise für Export
der anerkannt ausgezeich-
neten besonders preiswerten
deutschen Schaumweine

Imperial M. 117,50
Extra-See, F.W. Borchardt M. 157,50
pro Originalkiste von 50 Flaschen
einschließlich Exportverpackung
loco Freihafen Hamburg od. Bremen

Telegramm-Adresse:
COMESTIBLES, BERLIN.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei + Schlosserei
Installation + Fahrradgeschäft
empfiehlt sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Telegr.-Adr.: BREMA Zweigniederlassung Daressalam Fernsprecher Nr. 44

Bremer Cigarren:

	in Packung à 100 Stück	pro Kiste	Rp.
Ilse			6.—
Ina	100		7.50
Hortamen	100		7.50
White Queen	100		8.—
Orinoco	100		8.25
Rosa Fina	100		8.75
Hansa	100		9.—
Brema	50		3.50
El Merito	50		3.75

	in Packg. à 50 Stück	pro Kiste	Rp.
Capitano			4.50
Beatrice	50		5.—
La Dativa	50		5.—
Casino	50		5.25
Concordia	50		5.50
Odatis	50		5.75
Flor de Eden	50		6.75
Vorposten	50		6.75

Herzlichen Glückwunsch

zum Neuen Jahre

sendet

Paul Gerhard Fröse

Spedition & Commission.

A. Rothbletz, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei

Ständiges Lager der gangbarsten Möbel
in Teak-, Eichen-, Einheimischen und Tannenhölzern

Moderne Kleinmöbel

Anfertigung nach vorliegenden Modellblättern

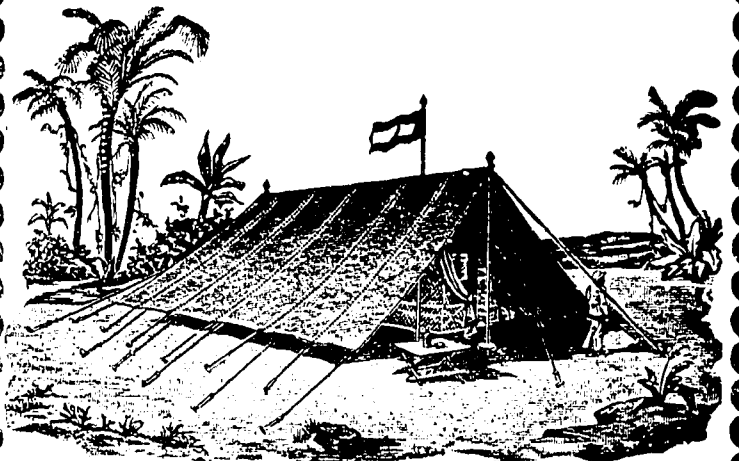
Blumenkrippen, Cigarren-Schränke, Büsten-Ständer, Hocker, Staffeleien,
Wandtagären, Näh-, Servier-, Tee-, Rauch- und Spiel-Tische.

Bombay-, Rohr- und Wienerstühle.

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

Stets gutes Brennholz abzugeben.

Rob. Reichelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.
Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlich-er Behörden,
Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis

Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

E. Beyer, Dentist

Daressalam, im Hause Willy Müller

Ständig am Platz.

DEUTSCHE

trinkt deutschen

Whisky

Record-

Überall zu haben und
bekommt am besten.

Einem verehrlichen Publikum von Daressalam und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich meine

KLEMPNEREI, INSTALLATION UND SCHLOSSEREI

von der **Akazienstraße** nach meinem **neuerbauten Hause Upangastraße**, vis-a-vis der Brauerei Schultz, verlegt habe.
Gleichzeitig erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß ich nunmehr auch **Reparaturen von Fahrrädern** übernehme und auch **sämtliche Ersatzteile** bei mir zu haben sind.

Das mir bisher von meiner werten Kundschaft geschenkte Vertrauen bitte ich auch ferner mir freundlichst erhalten zu wollen.

Es wird weiter mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und reelle Arbeit den Ansprüchen eines P. P. Publikums in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Paul Wolfson
Daressalam, Upangastraße.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
weltberühmte Doppelfedereisen
für **Leoparden, Löwen, Tiger** etc., und
Selbstschüsse,
Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hoff., **Haynau i. Schl.**
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Meiner geehrten Kundschaft möchte ich empfehlen, bei Aufträgen an mich stets, um Irrtümer zu vermeiden meinen Namen auf den Bestellzettel zu setzen.

P. Wolfson
Upanga-Strasse.

Bienen-

Stöcke in bestbewahrten Arten u. sämtliche neuzeitl. Imkergeräte in **grosser Vollkommenheit** direkt aus der Fabrik **Robert Nitzsche Nachf.** Sebnitz 33 f in Sachsen. (Deutschland.)

In Ballenstedt a. H.

finden Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten freundliche Aufnahme in meinem modern und bequem eingerichteten Erholungsheim. — Dasselbe liegt in ruhigster Lage, unmittelbar am Schlosspark. — Liegekuren, Bäder, Packungen im Haus. — Jede ärztlich verordnete Diät wird sorgfältigst ausgeführt. Sommer- und Winterkuren. Wintersport: Schlitten- und Rodelbahnen etc. — Ballenstedt-Schlossbahnhof in 5 Stunden von Berlin zu erreichen.

== Antoinettenstrasse 28. ==
CHARLOTTE HOPPE.

Im Verlage der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ G. m. b. H. erschien:

**Für Jagd-
und
Wildfreunde**

Jagdhandbuch für Deutsch-Ostafrika

**Für
Kolonisten
u. Pflanzer**

Preis Rp. 2.75

Auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet.

Preis Rp. 2.75

Mit der Herausgabe dieses etwa 17 Bogen umfassenden Buches, auf dessen Ausstattung der Verlag ganz besonderen Wert gelegt hat — wir nennen nur den geschmackvoll ausgeführten Originaleinband, 5 Kunstdruckbeilagen sowie eine in 2 Farben ausgeführte Karte der Wildreservate Deutsch-Ostafrikas —, hat der Herausgeber eine recht fühlbar gewordene Lücke in der Literatur über Deutsch-Ostafrika ausgefüllt.

Die Art seiner Zusammenstellung wird nicht nur dem **Jäger**, sondern auch **jedem anderen Reisenden**, der unser schönes Schutzgebiet besucht, sowie jedem **jagdfreudigen Kolonisten** von Nutzen sein, da in ihm sowohl eine gedrängte **Zusammenstellung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen** als auch kurze Winke allgemein gültiger Natur für afrikanische Reisen und Ausrüstungen enthalten sind.

Besondere Berücksichtigung haben natürlich die **jagdlichen Bestimmungen** und das **Wild** selbst gefunden.

Jedem sich für **Wild und Jagd** interessierenden Leser sei die **Anschaffung dieses Buches aufs beste** empfohlen.

Bestellungen nimmt entgegen:

Verlag der D. O. A. Zeitung G. m. b. H.,
Daressalam.

Tropenmilch



„Bärenmarke“

Sterilisierte Alpenmilch

der Berner Alpen-Milchgesellschaft Stalden
i. Emmenthal, Schweiz
sichert dem Tropenbewohner
Gesundheit und Kraft.
Unentbehrlich auf Jagden u. Reisen.
Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.
Ueberall erhältlich.

Kaiser-Borax

Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser und Bad.
Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das mildeste und gesündeste
Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich,
heilt raue und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Ein
Bad mit Kaiser-Borax nach starker Schweißabsonderung wirkt
besonders erfrischend und anregend. Nur echt in roten Cartons.
Kaiser-Borax-Seife mit angenehmem Veilchen-Parfüm.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

H. HAUPTNER



BERLIN N.W.6

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

FILIALEN: MÜNCHEN—HANNOVER



Hornleiter

sind das beste u. einfachste Mittel,
schlecht gewachsene Hörner in die
richtige Lage zu bringen.

Von 4,45 M an.

Bullenführstäbe

Vorlagen Sie Ka-
talog & kostenfrei.

Bullenführstab aus Holz mit Schieber M 7,50
Bullenführstab an Eisen mit Karabi-
nerhaken M 7,60
Bullenführstab von Stahlrohr mit Schie-
ber, unzerbrechlich M 12,25

Niederlage und Vertretung
für Deutsch-Ostafrika
GREINER & SCHÄFER,
IRINGA.

Allen unseren Geschäftsfreunden, Mitarbeitern u. Lesern

wünschen wir zum Jahreswechsel ein

frohes neues Jahr

Mit der Bitte, uns im kommenden Jahre
das uns bisher gezeigte Wohlwollen er-
halten und uns fernere Unterstützung
angedeihen lassen zu wollen, zeichnen

hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag
der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“

Willy Müller, Daresjalam und Kilwa

Telegr.-Adr.: „Willibald“
Postfach Nr. 50

Spezial-Abteilung

Neubau gegenüber der
Eisenbahn

Import ————— Bank und Kommission ————— Export

empfiehlt für Sylvesterabend:

Sektmarken: Heidsick Monopol, Gout american. Kupferberg-Gold. Kupferberg Silber (Bowlensekt).

Rheinweine:

Niersteiner Riesling
Niersteiner
Liebfraumilch
Stiftswein
Liebfraumilch
Oppenh. Goldberg
Rüdesch. Oberfeld
Weinheimer

Geisenheimer
Deidesheimer
Hochheimer
Assmanshäuser
Rüdesheimer
Gau Bischofsheimer
Steinberger
Raenthaler Berg

Moselweine:

Eukacher Steffens-
berger
Piesporter Gold-
tröpfchen
Piesporter
Forster Riesling
Caseler
Ruwersteiner

Rieberberger
Valvigberger
Brauneberger
Sarburger
Trittenheimer
Remicher
Graacher

Bordeaux Weine: Pauillac, Poutet Cannel, Chat. Larose, Chat. Merin d'or, Blavinac, Castillon, St. Estephe.

Burgunder Weine: Macon, Bearme, Nuits.

Südweine: Muscatel, Heres, Porto, Portweine, versch. Marken. Vermuth „Cinzano“.

Reichhaltiges Sortiment in Likören, Punschessenzen. — **Cognac:** Hennessy***, Derby, Jules Clerment etc.

Eiercognac, Schwedenpunsch. — **Rum:** Little Blacky, Five o'clock, Bebe Rum.

Whisky: T. T. Whisky, Grants Scotch Whisky. — **Thee:** Golden Stars, Standfast.

Cigarren: Frisch eingetroffen „Echte lange Holländer“. — **Batschari Cigaretten.**

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin

Alleinvertretung der Hemdenfabrik Schiesser, Radioifzell.
Lager in Sporthemden, europ. Hemden, Unterjacken etc.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Neckarsulmer Fahrradwerke
Lager in Singer-Nähmaschinen

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Unteragenten gesucht.

Stempelkissen

für Kautschukstempel (blaue, schwarz und rote Farbe) in jeder Größe vorrätig
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G.m.b.H. Daressalam.

Thurm & Beschke, Magdeburg
Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropfenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lackfarben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und Automobillacke — Säurefeste Emaillelacke für Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — Seewasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. — Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

GEBRÜDER ECKEL

Inh.: Commerzienrat FR. ECKEL
Weingutsbesitzer

Deidesheim — Forst —
Ruppertsberg —
Wachenheim.

HENRY ECKEL & C^{IE}.

Königl. Bayer. und Württemb.
Höflieferanten

EPERNAY
= (Champagne) =

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika
J. N. HOSTERT & Co., TABORA.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. M. CALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet

Smith
Mackenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: Max Steffens.

Kautschuk-Gaas

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

Empfehlenswerte Hotels.

Diese Liste erscheint jeden Mit-
woch, bei Eintreffen von Europa-
dampfern noch außerdem nach Bedarf.

Der Preis jedes einzelnen durch
Linien abgegrenzten Raumes beträgt
pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vier-
teljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam
Ostafrikanische Gasthausgesellschaft
„Hotel Kaiserhof“
„Hotel Burger“
Hotel grüner Baum Einziges Hotel
am Bahnhof
Hotel und Restaurant „Fürstenhof“
Hotel zur Eisenbahn Saubere
Zimmer
Inhaberin: Frau Arons
Gute bayerische Küche.
Kilossa
„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Morogoro
„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.
Hotel Sailer
F. A. Sailer. Kalte und warme
Speisen in jedem Zuge.
Luftkurort
Erholungsheim Sachsenhöhe
Telef. Nr. 6 Morogoro. Wagen am Bahnhof.
Zelger zur Verfügung. Anmeldung erwünscht.
Dodoma
Centralhotel Dodoma.
Theod. Hilgers Kalte u. warme Speisen
zu jedem Zuge.
Gleispitze.
Czeranowsky „Zur Fliege“.

Tanga
Grand-Hotel Tanga.
H. und M. Glöckl.
Mombo
Park-Hotel u. Bahnrestaurant
Inh.: Gg. Martensen.
Tabora
Hotel Tabora Am Markt
Gerlach & Menck
Große luftige Zimmer. Pension.
Mombasa
„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Götz
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

Usambara-Magazin G. m. b. H.

Berlin Daresalam Tanga Lindi Moshi

Neu eingetroffen:

(Verkauf in Kisten)

Goldbock Bier, Franziskaner Leistbräu, Spatenbräu, Mönninger Bier, hell und dunkel

Kirsch-, Himbeer- und Johannisbeer-Syrup (Marke Steuermann)

„Henkell Trocken“

„Burgeff Grün“ Sekt

SOEHNLEIN & Co.: „Rheingold“, „Rheingold Amerika“,

„Schäumender“ Assmanshäuser“, „Extra Sec“

WEISSWEINE: Brauneberger, Uerziger, Rioler, Caseler

ROTWEINE: Beaune, St. Emilien

Italienischer und französischer Vermouth

Mineralwasser: Harzer Sauerbrunnen, Apollinaris Brunnen

NATURA-MILCH

Whisky; Black & White. Andrew Usher.

LIKÖRE

Sämtliche Plantagengeräte sowie Baubeschläge

Stacheldraht, Eisenblech,

T- und U-Eisen in sämtlichen gängbaren Profilen und Längen

Farben in Pulverform und in Oel, Maschinenöle, Leinölfirnis, Holz und Steinkohlenteer, Siccativ.

Reichelt Zeitausrüstungen (Alleinvertretung)

Tropenkoffer „Osram“ Glühlampen

Lebensversicherung „Nordstern“, Berlin.

Prospekte stehen zur Verfügung

Bei Bedarf verlange man bitte: Preislise über Getränke und Conserven, illustrierten Katalog über Eisenwaren.